Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 553. Morgen=Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. **Donnerstag, den 11. August 1887.**

Göttingen.

Deutschland besitzt zwanzig Universitäten, und wenn jede derselben, wie es recht und billig ist, ihre Säcularfeiern begeht, so kommen wir in jedem Jahrhundert auf zwanzig Universitätsjubiläen, im Durchschnitt je alle fünf Jahre auf Eines. Das ist genug, zumal es außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches noch eine stattliche Anzahl von deutschen Universitäten giebt, deren Säcularjubel uns mehr oder weniger zu ergreifen pflegt. Den Anspruch einer Universität, auch den Abschluß eines halben Jahrhunderts festlich zu begehen, möchten wir daher im Allgemeinen als unbescheiden zurückweisen, es handle sich denn um die Feier des fünfzigjährigen Bestehens seit der Gründung, wie sie Berlin und Bonn in diesem Jahrhundert begangen haben, und wie sie unter allen deutschen Universitäten nur noch Straßburg vor sich hat, da man die Wiedererweckung dieser Universität durch das Deutsche Reich doch wohl nicht anders wie eine Neubegründung feiern wird.

Göttingen hat in diesen Tagen die Feier seines hundertundfünfzigjährigen Bestehens mit demselben Pompe begangen, der der Regel nach nur den Säcularfeiern zukommt, und wenn wir diese Ausnahme von der Regel gut heißen, so geschieht es, weil der Universität der hundertjährige Erinnerungstag ihres Bestehens durch einen eben so schmerzlichen als bemerkenswerthen Schritt getrübt worden ist. Im Jahre 1737 wurde die Göttinger Universität begründet und im Jahre 1837 erfolgte die Vertreibung von sieben Professoren, die sich an einem Protest gegen einen gröblichen Verfassungsbruch betheiligt hatten. Göttingen begeht in diesem Jahre sein hundertundfünfzigjähriges Stiftungsfest, aber zugleich sein fünfzigjähriges Erinnerungsfest an den muthigen Schritt der „Göttinger Sieben".

Als König Ernst August nach seinem Regierungsantritt die zu Recht bestehende Verfassung des Landes durch einen Federstrich aufhob, waren es sieben Professoren, welche diesem Acte der Willkür die entschlossene Erklärung entgegensetzten, daß sie sich durch jenen auf die Verfassung geleisteten Eid noch fortdauernd für gebunden erachten. Sie büßten diesen Schritt mit Amtsentsetzung, drei unter ihnen auch mit Landesverweisung. Ein Theil von ihnen hat vorübergehend mit schweren Sorgen um die bürgerliche Existenz zu ringen gehabt. Aber der moralische Eindruck, den ihr männliches Handeln auf das ganze deutsche Volk hervorbrachte, war ein unermeßlicher. Wessen persönliche Erinnerungen noch in die vormärzliche Zeit hinaufreichen, der weiß es, wie von den „Göttinger Sieben" mit einem ehrfurchtsvollen Tone gesprochen wurde, als von Männern, deren Beispiel nachzuahmen für jeden rechtschaffenen Mann gegebenen Falls geboten, aber nicht für Jedermann erreichbar sei. Der Protest der Göttinger Professoren gehörte zu denjenigen Ereignissen, welche das deutsche Volk aus seinem politischen Schlummer aufrüttelten, die es dem allgemeinen Bewußtsein nahe legten, daß der einzelne Staatsbürger politische Rechte hatte, die er zu behaupten verpflichtet war, und daß ihm politische Pflichten oblagen, die er mit dem Einsatz seiner Existenz zu erfüllen bereit sein mußte.

Der Göttinger Protest war nicht eine politische Parteidemonstration. Unter den sieben Professoren, die ihn unterschrieben, waren nur zwei, die eine politische Ader hatten, in denen sich politisches Interesse regte. Der eine war Dahlmann, der über Politik Vorlesungen gehalten und ein Buch geschrieben hat, und der im Jahre 1848 zu denjenigen Männern gehörte, welche die politischen Wege, die Deutschland fortan zu gehen habe, am sichersten erkannten und bezeichneten. Der andere war Gervinus, in vormärzlicher Zeit einer der hervorragendsten politischen Schriftsteller Deutschlands, und bis an sein Lebensende um das politische Schicksal Deutschlands besorgt, wenn auch einem schweren Irrthum zum Opfer gefallen. Unter den übrigen waren noch zwei, die einige Zeit hindurch das Mandat eines Abgeordneten bekleidet haben, Jakob Grimm und Ewald, welche indessen die von ihnen erworbenen wissenschaftlichen Lorbeeren durch ihre politische Thätigkeit nicht vermehren konnten. Die drei Uebrigen, Wilhelm Grimm, Albrecht und Weber, haben mit der Politik niemals wieder das Geringste zu thun gehabt. Bei ihnen war der Schritt, zu welchem sie sich entschlossen, zweifellos nichts als der Ausdruck ihres bürgerlichen Gewissens, das ihnen unmöglich machte, sich an der Verletzung einer Eidespflicht in irgend einer Weise zu betheiligen. Mit seiner unvergleichlichen Naivetät bezeichnete Jakob Grimm die Sachlage, indem er über seine Vertheidigungsschrift das Motto aus dem Nibelungenliede schrieb: „War sint die Eide komen?

Es war ein Vorgang von der denkbarsten Einfachheit, in welchem Recht und Sittlichkeit sonnenklar auf der einen Seite, Unrecht und Gewaltthat eben so zweifellos auf der entgegengesetzten Seite war. Und um dieser sittlichen Einfachheit willen machte er den gewaltigsten Eindruck und rief in dem politisch theilnahmlosen Volke der Deutschen eine gewaltige Bewegung hervor. Freilich kam es auch vor, daß einige Göttinger Studenten aus junkerlicher Familie den vertriebenen Professoren vor deren Abreise durch ihre Stiefelputzer das gezahlte Collegienhonorar wieder abfordern ließen; man thut gut, auch solche kleinen Züge nicht zu vergessen; sie können sich alle Tage wiederholen und sind unter den heutigen Studenten Göttingens nicht unmöglicher als an jeder anderen Stelle. Und, weil es gut ist, bekannte historische Ereignisse zuweilen wieder in ihren rechten Zusammenhang zu rücken, wollen wir auch daran erinnern, daß das geflügelte Wort vom „beschränkten Unterthanenverstande" dem Göttinger Proteste seine Entstehung verdankt. Der Minister von Rochow wies mit diesem Worte einige Elbinger zurecht, die an ihren Landsmann Albrecht eine Zustimmungsadresse gerichtet hatten.

Die Geschichte hat den Göttinger Sieben in überschwänglicher Weise Recht gegeben. König Ernst August hob die Verfassungsurkunde auf, weil dieselbe seinem blinden Sohne Georg die Uebernahme der Regierung unmöglich gemacht haben würde. Und auf dem Schlachtfelde von Langensalza verlor dieser blinde Sohn die Krone, die er im Widerspruch mit dem bestehenden Recht und mit der Natur der Dinge sich auf das Haupt gesetzt hatte, und der beschränkte Unterthanenverstand sah seinen Ausspruch durch die Geschichte und durch das preußische Staatsministerium bestätigt.

Von den Göttinger Sieben lebt noch einer und hat an der Ehre des Festes einen hervorragenden Antheil gehabt. Es ist der jetzt 83jährige Physiker Weber, ein Mann, dessen Name dem deutschen Volke nicht so bekannt ist, wie er es sein sollte. Unter den Tausenden, die täglich telegraphische Depeschen absenden und erhalten, ist gewiß keiner, für den es nicht einen Reiz hat, zu wissen, von wem zum ersten Male eine Telegraphenleitung hergestellt worden ist. Nun, der erste telegraphische Apparat hat in Göttingen gestanden, hat die dortige Sternwarte mit dem Hörsaal verbunden und Weber war es, der in Gemeinschaft mit dem gewaltigen Gauß denselben angelegt hatte, der zuerst telegraphisch gesprochen hat. Die neue Erfindung zuerst dem menschlichen Geiste nutzbar gemacht zu haben, gehört mit zu den Ruhmestiteln der Göttinger Universität und Weber war es, der an diesem Ruhmestitel einen ebenso großen Antheil hat, wie an dem Widerstande gegen einen absolutistischen Act. Er hat die gewaltige Ausbreitung der von ihm gegebenen Anregung erlebt, und gemeinsam mit ihm dürfen wir uns gegenüber allen trüben Erfahrungen, die wir machen, darüber freuen, daß der Fortschritt des menschlichen Geistes unhemmbar ist.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 9. Aug. [Die bulgarische Frage.] Nach allen Meldungen, welche seit zwei Tagen aus Wien kommen, ist nicht daran zu zweifeln, daß Prinz Ferdinand von Coburg=Cohary in wenigen Tagen in Tirnowa einzutreffen und von der Krone, welche ihm angetragen ist, endgiltig Besitz zu ergreifen gedenkt. Der Prinz scheint ein gewisses Gepränge zu lieben. Die Vorbereitungen, welche er getroffen hat, zeugen von seiner Absicht, sich in der Weise der alten Dynastie häuslich einzurichten, Galauniformen, Galawagen, Hofstab — Alles ist bereit, vermuthlich wird der neue Fürst auch sofort einen neuen Orden stiften, was zu den ersten, bisweilen auch einzigen Ruhmesthaten orientalischer Potentaten zu gehören pflegt. Es ist nicht gerade verwunderlich, wenn Prinz Ferdinand einige Zeit gebraucht hat, um seine Reise anzutreten; denn die Auseinandersetzungen vermögensrechtlicher Art, welche nach dem Rücktritte des Fürsten Alexander nöthig waren, mochten es rathsam erscheinen lassen, für alle Fälle auch nicht nur an eine Civilliste, sondern auch an eine Pension zu denken. Als der Potsdamer Gardelieutenant dazumal bei dem Fürsten Bismarck anfragte, ob er die bulgarische Krone annehmen solle, erhielt er bekanntlich die Antwort: „Es wird Ihnen jedenfalls eine hübsche Erinnerung sein!" Vielleicht rechnet auch Prinz Ferdinand bereits mit der Zeit, in welcher er nur noch bulgarische Erinnerungen haben dürfte. Hervorragende Professoren, welche heute eine Berufung an die Berliner Universität annehmen sollen, pflegen sich die sofortige Ernennung zum Geheimrath auszubedingen. In früherer Zeit konnten die Herren auf diesen Titel warten, bis sie in Ehren grau geworden waren. Am Ende hat es der Coburger nicht für überflüssig gehalten, sich nicht nur eine gute Ankunft, sondern auch einen guten Abgang zu sichern. Nur die Zukunft kann zeigen, ob der jugendliche Prinz der Mann sein wird, Bulgarien den Wirren zu entreißen, unter denen es jetzt ein volles Jahr leidet. Daß der Prinz den Muth hat, Rußlands Ablehnung zum Trotz, der Warnungen der Pforte ungeachtet, den dornenvollen Pfad nach Sofia anzutreten, kann nicht überraschen. Die entgegengesetzte Haltung hätte vielmehr den Prinzen als einen unwürdigen Cömödianten oder verblendeten Thoren gebrandmarkt. Wie sich die Verhältnisse weiter entwickeln werden, hängt allerdings ganz von Rußland ab. Ein moskowitisches Blatt droht, wenn der Prinz nach Bulgarien gehe, werde Rußland den Berliner Vertrag als zerrissen ansehen und demgemäß handeln. „Demgemäß" hat Rußland schon gehandelt, als es die Freihafenstellung von Batum aufhob. Wann hätte sich Rußland überhaupt an Verträge gekehrt? Hat es nicht 1870 eine der wichtigsten Bestimmungen des Pariser Vertrages ebenfalls willkürlich für aufgehoben erklärt? Allein wenn man an die russische Vertragstreue glauben sollte — welches Recht giebt denn die Reise des Coburgers und die Haltung der Bulgaren dem Czarenreiche, den Berliner Vertrag zu brechen? Dieser Vertrag ist doch nicht von Bulgarien gemacht, unterzeichnet oder gebrochen worden, er verpflichtet nur die Mächte, welche ihn unterzeichnet haben. So lange also die Signatarmächte sich keines Vertragsbruches schuldig machen, hat Rußland nicht den Schein eines Vorwandes für den seinerseitigen Bruch des Vertrages. Mithin scheinen allerdings die Aussichten der bulgarischen Frage einstweilen derart zu sein, daß Prinz Ferdinand weder die Anerkennung der Mächte, noch die Bestätigung der Pforte finden wird. Indessen daran wird den Bulgaren überaus wenig gelegen sein. Die Entwickelung der orientalischen Staaten ist ja ohnehin immer dieselbe; die Vasallenstaaten der Türkei erlangen mit der Zeit ihre staatliche Selbstständigkeit. Ist nun Bulgarien genöthigt, sich, mangels der Bedingungen nach dem Berliner Vertrage, schon heute als unabhängiger Staat, wenn auch ohne officiellen diplomatischen Verkehr, zu geberden, so wird schließlich die Uebertragung des thatsächlichen in einen rechtlichen Zustand nur eine Frage der Zeit und der Form sein. Daß Rußland gegenwärtig in Bulgarien nicht activ einschreiten wird, darf wohl als ausgemacht gelten. Die Zukunft aber darf man der Zukunft überlassen. Fürst Bismarck hat einmal von der „Versumpfung der bulgarischen Frage" gesprochen. Wenn Rußland im Laufe des letzten Jahres nicht den Muth zu militärischem Einschreiten gefunden — und die Enthaltsamkeit ist sehr wohl begründet —, wenn es die Rückkehr des Battenbergers, den kläglichen Ausgang der Mission Kaulbars', die Blamage auf alle seine Drohungen ertragen hat, dann wird es auch den Prinzen von Coburg auf dem bulgarischen Fürstenthron ertragen. Im Uebrigen mag der Prinz sich mit der Hoffnung schmeicheln, vielleicht am Balkan die Rolle zu übernehmen, welche das Haus Savoyen südlich der Alpen durchgeführt. Und die nächsten Jahrzehnte scheinen so weittragende Ereignisse bringen zu sollen, daß man nicht mit Sicherheit voraussagen möchte, ob diese Träume in Erfüllung gehen oder auch nur „hübsche Erinnerungen" bleiben werden.

* **Berlin,** 10. Aug. [Tages=Chronik.] Die „Post" schreibt: Wir erhalten soeben ein in St. Petersburg in russischer Sprache erschienenes Buch „Ueber die natürlichen Grenzen der Völker und Staaten", welches eine neue Theilung der Welt, speciell Europas, zum Vortheil natürlich von Frankreich und Rußland, vorschlägt. Das Letztere erhält den ganzen Osten Preußens, also die Städte Königsberg, Danzig, Thorn, und von Oesterreich Krakau und Lemberg, Frankreich einen Theil Belgiens, Lothringen mit Metz und den westlichsten Theil der Schweiz. Deutschland wird durch das übrige Belgien, die Niederlande und den Rest der Schweiz entschädigt. Zu den „Zeichen der Zeit" ist das Buch wohl auch zu registriren.

In einer Correspondenz, welche officiöse Verbindungen unterhält, lesen wir: „Es erhält sich die Meinung, daß wegen Regelung der katholischen Militärseelsorge die Verhandlungen im Gange sind, und daß Dompropst Dr. Kayser in Breslau zum Armeebischof ausersehen sei. Andererseits wird angedeutet, Dompropst Wanjura sei für diesen höchsten Posten in der katholischen Militärseelsorge genannt. Die „Germania" theilt, ohne eine Persönlichkeit zu nennen, mit, daß ein auch der polnischen Sprache mächtiger Geistlicher in Frage komme. Dies würde auf Herrn Wanjura allerdings zutreffen, der aus demselben Grunde vor längerer Zeit bei der Besetzung eines damals vacanten Bischofsstuhles in Aussicht genommen war, aber schließlich nicht das Bisthum erhielt, weil ihm nicht die erforderliche Widerstandsfähigkeit gegenüber den polonisirenden Tendenzen eines Theiles des Clerus jener Diöcese zugetraut wurde. Dompropst Dr. Kayser ist seit jeher persona grata bei der Regierung gewesen, deren Vertrauen er in den verschiedenen Stellungen, die er bekleidet hat, so auch als Provinzial=Schulrath für Westpreußen, vollkommen gerechtfertigt hat. Auch der Culturkampf hat Dr. Kayser nicht in Conflict mit der Staatsgewalt gebracht. Unter diesen Umständen erscheint er allerdings als geeigneter Candidat für das Amt des katholischen Armeebischofs."

Der Präsident des westfälischen Oberlandesgerichts in Hamm, der frühere Cultusminister Dr. Falk (geb. am 10. August 1827 in Metschkau im Kreise Striegau), feierte heute seinen 60. Geburtstag. „Der Umstand", schreibt die „Voss. Ztg.", „daß wir an den Gedenktag durch einen alten Abonnenten, einen westfälischen Lehrer, erinnert werden, beweist allein schon, daß wenigstens in den Lehrerkreisen das Gefühl des Dankes für die unvergänglichen Verdienste, welche sich Falk um die Schule erworben, noch nicht erloschen ist. Diejenigen, die während seiner Glanzzeit seine lärmendsten Satelliten waren, wollen freilich heute nichts mehr von ihm wissen."

Auf die Andeutung der „Köln. Ztg.", daß in Frage stehe, ob nicht behufs Aufhebung des Identitätsnachweises für das zollfrei durchzuführende bezw. wieder auszuführende Getreide eine außerordentliche Herbstsession des Reichstages in Aussicht zu nehmen sei, wird in den officiösen „Berl. Pol. Nachr." erwidert:

Unleugbar entspricht die Aufhebung des Identitätsnachweises den Interessen des Getreidehandels; auch locale Interessen der einheimischen Landwirthschaft sind dabei betheiligt; in welchem Umfange dies der Fall ist, erscheint freilich zweifelhaft. Dabei kommt entschieden West= und Ostpreußen, Danzig und Königsberg und deren Hinterland in Betracht. Die Interessen dieser unter der Wirthschaftspolitik unseres östlichen Nachbarn schwer leidenden Landestheile verdienen ohne Zweifel besondere Berücksichtigung, und es ist die erste Sorge der Regierung, dieselben zu pflegen und zu fördern, soweit dies ohne schwere Benachtheiligung anderer gleichwerthiger Interessen geschehen kann. Ob eine solche Benachtheiligung, und zwar eine solche der gesammten Nationalwirthschaft nicht bei der im Princip mit der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit nicht wohl zu vereinbarenden Aufhebung des Identitätsnachweises für das unter Erstattung des Zolles auszuführende Getreide zu befürchten ist, erscheint aber mindestens fraglich. Mindestens wäre damit schwer abzuweisenden Berufungen Thor und Thür geöffnet. Jedenfalls ist daher die Frage noch nicht so weit spruchreif, daß eine Beschlußfassung der gesetzgebenden Körperschaften darüber am Platze sein könnte. Auch mag billig bezweifelt werden, ob in der That Conservative, Nationalliberale und Centrum so bereit sind, einer so schwerwiegenden Durchlöcherung des Zoll= und Wirthschaftssystems zuzustimmen, wie dies jene Preßstimmen behaupten. Eine derzeitige Zusammenberufung des Reichstags behufs Lösung dieser Frage möchten wir daher nicht für wahrscheinlich halten. So viel aber ist sicher, daß die Landwirthschaft, von deren Bedeutung, als des wichtigsten Zweiges des nationalen Erwerbslebens, die verbündeten Regierungen so fest überzeugt sind und deren Förderung sie sich durch Maßregeln allgemeiner Natur so sorgsam und wirksam angelegen sein lassen, in dieser besonderen Frage, wie im Allgemeinen, nach wie vor auf die besondere Fürsorge der Regierung zu rechnen hat, und daß, wie dies in der letzten Session im preußischen Landtage ausdrücklich erklärt ist, das Bedürfniß eines vermehrten Schutzes derselben ausdrücklich anerkannt ist und dieser Ueberzeugung ohne Zweifel demnächst praktischer Ausdruck gegeben werden wird.

[Vom Kronprinzen.] Gegenüber einer Nachricht des „Neuen Wiener Tagbl.", wonach das Befinden des Kronprinzen sich verschlimmert haben sollte, wird der „Magd. Ztg." aus Berlin geschrieben:

Es hat sich vollauf bestätigt, was von vornherein angenommen wurde, daß das englische Klima vorzüglich geeignet wäre, die Reconvalescenz des Kronprinzen zu beschleunigen. Er verläßt, wie gestern hierher gemeldet wurde, England vollständig gesund, und auch die Besorgniß besteht nicht mehr, es könnte ein Rückfall eintreten. Nach der letzten Unersuchung, die Dr. Mackenzie zusammen mit dem Leibarzt Dr. Wegener und dessen Assistenten Dr. Gerhard vornahm, hat eine so glückliche Heilung des Kehlkopfes stattgefunden, daß ein Wiederauftreten der Wucherung als ausgeschlossen angesehen werden darf. Der Vorsicht halber setzt der Kronprinz die Gurgelungen fort, weil sie eine Stärkung der Stimmbänder und eine totale Ausheilung der afficirten Stellen bewirken. Die Stimme ist wie bisher klangvoll, das Schlucken geht ohne die geringste Unbequemlichkeit vor sich und der Reiz znm Aufhusten hat aufgehört, weil eben jedes fremde Theilchen aus dem Halse entfernt worden ist. Mit der Bewegung im Freien, der keinerlei Beschränkung auferlegt ist, hat der frühere normale Appetit sich wieder eingefunden, und, was ebenso wichtig ist, der Kronprinz erfreut sich, weil jeder ärztlichen Cur entzogen und nur noch auf gelegentliche Selbstbehandlung angewiesen, der besten Stimmung. Das Bewußtsein, wegen eines unscheinbaren und dabei doch bedenklichen Leidens in seiner gewohnten Thätigkeit gehemmt zu sein, hatte eine lähmende Wirkung auf Körper und Geist, eine Abspannung, deren sich gerade der sonst gesunde Mensch am wenigsten erwehren kann, zur Folge. Es versteht sich von selbst, daß die Schonung des Stimmorgans fortdauert, bis mit völliger Sicherheit angenommen werden kann, die Neigung zu abermaliger Bildung eines Auswuchses sei nicht mehr vorhanden. Die Aeußerungen der Theilnahme an des hohen Patienten Befinden waren in geradezu rührender Weise aufgetreten. Was nur im Großen wie im Kleinen ersonnen werden konnte, um das Gemüth des Kronprinzen zu erheitern, das geschah. Der Kronprinz und seine Familie werden, wie es in dem uns zugänglich gewesenen Bericht heißt, England mit dem Gefühl herzlichsten Dankes für alles Gute verlassen, das ihnen vom ersten Tage bis zum heutigen in übergroßer Fülle entgegengebracht wurde.

[Die Straßb. Post"] hatte vom kaiserlichen Polizeidirector Feichter in Straßburg eine Berichtigung erhalten, an deren Schluß derselbe sich Folgendes zu sagen erlaubte: „Die leichtfertige Art, mit welcher diese Nachrichten in kürzester Zeit Aufnahme in Ihrem Blatte gefunden haben, machte es mir zur Pflicht, auf die Unrichtigkeit derselben hinzuweisen." Das angegriffene Blatt erwidert darauf sehr energisch: „Wenn es einerseits — gelinde gesagt — komisch ist, daß die kaiserliche Polizeidirection, welche

die Uebertreibungen an anderen rügt, sich selbst davon nicht frei zu halten vermag, so ist es andererseits höchst bedauerlich, daß die kaiserliche Polizeidirection sich erlaubt, abfällige Urtheile über die Thätigkeit einer Redaction zu fällen, ohne mit den Verhältnissen so weit vertraut zu sein, daß ihr ein Urtheil überhaupt möglich wäre. Die kaiserliche Polizeidirection, bei welcher höchst bequeme Bureaustunden bestehen und bei welcher man sich ausreichende Zeit zur Erledigung aller Angelegenheiten nehmen kann, sollte sich wohl hüten, das verletzende Wort „leichtfertig" mit Rücksicht auf die Mitglieder einer Zeitung auszusprechen, bei welcher von Morgens 7 Uhr bis in die späte Nacht hinein ununterbrochen das Rad des Dienstes nicht stille steht und alle Angelegenheiten in der größten Eile erledigt werden müssen. Was weiß denn die kaiserliche Polizeidirection davon, wie bei uns die Nachrichten geprüft werden? Was weiß die kaiserliche Polizeidirection von den zahlreichen Schriftstücken und mündlichen Anzeigen, die niemals in die Zeitung gelangen, weil sie die Probe der Glaubwürdigkeit nicht bestehen? Was weiß die kaiserliche Polizeidirection von den unendlich vielen und mühevollen Rückfragen, Laufereien und Erkundigungen, die zur Richtigstellung der eingehenden Nachrichten ununterbrochen angestellt werden? Man soll mit dem Worte „leichtfertig" nicht so leichtfertig umgehen."

[Militärisches.] 70 neue Fahnen für die Armee, darunter mehrere für das braunschweigische Contingent bestimmt, sind in neun Berliner Ateliers gestern soweit fertiggestellt worden, daß ihre Ablieferung an das Kriegsministerium bedingungsgemäß am 18. August wird erfolgen können. Bis dahin bleiben die einzelnen Fahnentücher, deren jedes aus mehreren Theilen von schwerstem Seidenstoff zusammengesetzt ist, behufs Trocknens der Malerei in große, verstellbare Holzrahmen gespannt, in den betreffenden Ateliers stehen. Sie bieten so dem Beschauer schöne, farbenreiche Tableaux. Die sehr theuren Seidenstoffe sind vom Kriegsministerium geliefert; die Künstler mußten entsprechende Cautionen stellen, da unter der polychromatischen Behandlung das geringste Versehen den Stoff unbrauchbar macht. — In der Kirche der Hauptcadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde haben die Namen derjenigen Cadetten, welche in den Feldzügen 1813, 1814 und 1815, 1848/49, 1864, 1866, 1870/71 gefallen bezw. an Wunden verstorben sind, auf Gedenktafeln Aufnahme gefunden. Mit Beginn des nächsten Jahres sollen nun auch die Namen derjenigen ehemaligen Cadetten, welche in den kriegerischen Ereignissen der Jahre 1806/7, 1809 und 1812 gefallen, an Wunden gestorben oder durch die Franzosen standrechtlich erschossen sind, auf einer solchen Tafel Aufnahme finden. Die fertiggestellte Liste wird im Bureau der Anstalt bis zum 15. September c. zur Einsicht ausliegen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Struensee, Gen.-Major und Commandeur der 11. Inf.-Brig., commandirt zur Vertretung des Commandeurs der 22. Inf.-Brig., als Commandeur zu dieser Brigade, v. Hackewitz, Oberst und Commandeur des Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regts. Nr. 2, unter Beförderung zum Gen.-Major, zu den Offizieren von der Armee, versetzt. v. Möller, Oberst, beauftragt mit der Führung der 32. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur dieser Brig. ernannt. Frhr. v. Willisen, Oberst und Chef des Generalstabes des III. Armee-Corps, v. d. Hude, Oberst und Commandeur der 6. Feld-Art.-Brig., zu Gen.-Majors befördert. Graf Finck v. Finckenstein, Oberst und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Commandeur des 2. Garde-Regts. zu Fuß, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Inspecteur der Jäger und Schützen ernannt und gleichzeitig mit der Führung der Geschäfte des Commandos des Reitenden Feldjägercorps beauftragt. v. Bülow, Oberst und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Commandeur der 13. Cav.-Brig., zum Gen.-Major befördert. v. Stülpnagel, Oberst und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, commandirt zur Vertretung des Commandeurs der 11. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur dieser Brig. ernannt. v. Winterfeld, Oberst und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Chef des Stabes der 4. Armee-Inspection, unter Ernennung zum General à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs und unter Belassung in seinem bisherigen Dienstverhältniß, zum Gen.-Major befördert. v. Geißler, Gen.-Major und Commandeur der 22. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lieut. mit Pension zur Disp. gestellt. Schmidt, Roßarzt vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, zum Ober-Roßarzt beim Hus.-Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16, ernannt. Brook, Garnison-Bauinspector, zum ersten October d. J. von Cosel nach Gleiwitz versetzt.

* **Bielefeld**, 8. August. [Verurtheilung eines Schaffners.] Die hiesige Strafkammer verurtheilte einen Schaffner zu 14 Tagen Gefängniß, weil er auf dem Bahnhof zu Vlotho einen Mann vom Zug-Trittbrett geworfen hat, auf welches dieser gesprungen war, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte. Der Mann gerieth unter ein Rad und wurde sofort getödtet.

* **Mainz**, 8. Aug. [Von der Luftschiffer-Abtheilung.] Heute Nachmittag um 3 Uhr entstand in dem sogenannten botanischen Garten in der Neustadt in einer Schreinerwerkstätte ein Brand, welcher so große Dimensionen annahm, daß in kaum einer halben Stunde bereits sieben Gebäude in Flammen standen. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es erst gegen 5 Uhr, des Feuers Herr zu werden. Unter den abgebrannten Gebäulichkeiten befinden sich u. A. drei Neubauten, die erst vor Kurzem fertiggestellt worden sind. — Während des Brandes hat sich noch ein weiterer Unfall ereignet. In der Nähe der Brandstätte befindet sich das Terrain, auf welchem der Ballon der Luftschiffer-Abtheilung mit Gas gefüllt wird. Als der Brand ausbrach, mußte der Ballon aus dem Bereich der umherfliegenden Funken gebracht werden, weshalb eine Abtheilung Soldaten damit beschäftigt war, denselben nach der Rheinallee hin zu dirigiren. In dem Augenblick, als dies geschehen sollte, kam der Ballon mit einer Telegraphenleitung in Collision, wobei das um denselben gelegte Netz in Unordnung gerieth. Die Soldaten konnten den Ballon in Folge dessen nicht mehr halten und sprangen abseits, nur der baierische Lieutenant Nettelbeck blieb mit dem Fuße in dem Netz hängen und wurde durch den Ballon eine Strecke weit geschleift, so daß der nach unten hängende Kopf des Offiziers mehrmals auf den Boden schlug. Zum Glück streifte sich aber das Netz vollständig von dem Ballon ab, und der Lieutenant stürzte, während der Ballon in die Höhe stieg, zur Erde. Der Offizier ist schwer verletzt; er wurde sofort ins Militärlazareth gebracht. Auch ein Unteroffizier der Luftschiffer-Abtheilung, der von dem Ballon herabgestürzt war, erhielt eine, allerdings nur unbedeutende Beschädigung am Arm.

München, 7. August. [Zum Münchener Geheimbundproceß.] Bekanntlich haben die anläßlich des vorjährigen Münchener „Geheimbundprocesses" inhaftirten Socialdemokraten alle bis auf Buchdrucker Ernst ihre Strafen abgebüßt. Bemerkenswerth ist, — so läßt sich die liberale „Augsb. Abdztg." schreiben — daß sämmtliche Verurtheilte constatiren, so weit die Hausordnung in den Gefängnissen es gestatte, ordentlich behandelt worden zu sein. Man nahm in allen Gefängnissen, wo sie internirt waren, Rücksicht darauf, daß ihr Delict ein politisches Vergehen war. In Amberg werden die Gefangenen nach der Hausordnung allgemein mit „Du" angeredet, den Socialdemokraten gegenüber wurde von dieser Regel abgewichen. Diese wurden mit „Sie" angesprochen. Drastisch sind zum Theil die Schilderungen der „Amberger" über deren Beobachtungen betreffs der übrigen dortigen Gefangenen. 1300 Gefangene seien z. Z. ihres Aufenthalts dort inhaftirt gewesen, darunter Subjecte von solcher Verkommenheit, daß eine zutreffende Beschreibung unmöglich sei, und angesichts dieses Menschengewächses begreife man auch die harten Bestimmungen der Gefängnißordnung. Der Aufenthalt in Amberg sei ein wesentlich unangenehmerer als der in Nürnberg, dessen Zellengefängniß, verglichen mit der Gefangenenanstalt von Amberg, fast als comfortabel bezeichnet werden müsse. In Nürnberg sei auch alles frei von Ungeziefer, während dasselbe vom Amberger Gefängniß, einem alten Bau, nicht behauptet werden könne. Auch sei die Zellenhaft in Amberg keine Aufenthaltserleichterung; im Winter seien die Zellen kalt, weil die Oefen die Wärme nicht anhielten. Am besten ging es während seiner Haft wohl dem Redacteur Löbenberg, der auf der Kanzlei zu Schreiberdiensten verwendet und auf sein Gnadengesuch hin schließlich noch sechs Wochen vor der Zeit entlassen wurde. Dafür hat er aber auch viel von seiner Gunst bei den Socialdemokraten eingebüßt, weil diese der Ansicht sind, es lasse sich mit einer wahren socialdemokratischen Gesinnung nicht vereinbaren, auf dem Gnadenweg um einen Strafnachlaß nachzusuchen. Dr. Schönlank, in dessen Ehrenstreit mit einem anderen hervorragenden Parteigenossen Löbenberg seiner Zeit als Ehren- und Schiedsrichter fungirte, wird dagegen wieder als völlig rehabilitirt angesehen, und man bedauert, daß man gegen denselben auf, wie sich jetzt erwiesen habe, unbegründete Verdächtigungen hin ein ehrengerichtliches Verfahren zugelassen habe. Er steht, wie gesagt, in hiesigen Socialisten-Kreisen wieder gänzlich intact da. — Im Zwickauer Gefängniß soll Bebel, der ohnehin keine feste Gesundheit besitzt, am meisten unter der Freiheitsentziehung leiden. Viereck befinde sich, abgesehen von seinem Blasenleiden, körperlich erträglich, dagegen spüre Auer die Haft wieder mehr. Seine Frau besuchte ihn vor etwa 10 Wochen und fand ihn in ziemlich angegriffenem körperlichen Zustande. — Ueber v. Vollmar, der hier sitzt, verlautet neuerdings wieder sehr Ungünstiges. Seine Gehfähigkeit — er ist bekanntlich von seinen im Kriege erlittenen Verwundungen halb lahm — hat sich vermindert. Bisher war er gewohnt, jeden Sommer zur Cur seiner Füße ein Heilbad zu besuchen; dieses fehlt ihm heuer und nun machen sich die ungünstigen Einwirkungen des Gefängnisses sehr fühlbar, trotzdem ihm eine nach Möglichkeit aufmerksame Behandlung seitens der Gefängnißverwaltung zu Theil wird. In letzter Zeit mußte er mehrere Aerzte consultiren. Wie es heißt, strebt Herr v. Vollmar auf Grund der ärztlichen Gutachten und in Ansehung seiner leidenden Lage eine frühere Entlassung aus dem Gefängniß an. Die Gewährung eines diesbezüglichen Gesuchs liegt indeß nicht in der Hand der bayerischen, sondern der sächsischen Staatsbehörde.

* **Mühlhausen**, 9. August. [Zur Pflege des Deutschthums.] Wie es heißt, ist von der zuständigen Behörde an die höheren Schulanstalten die Weisung ergangen, die scheidenden Schüler zu ermahnen, dem Deutschthum, durch das sie erzogen worden, auch ferner im Leben und auf der Universität treu zu bleiben und das Deutsche als die Muttersprache stets hoch zu halten.

* **Metz**, 7. Aug. [Die heutige Einweihungsfeierlichkeit des Denkmals] auf dem hiesigen Militärkirchhofe für die deutschen Soldaten, die in den vordersten Reihen kämpften, schwer verwundet in die Hände der Franzosen fielen und starben, und für die bald nach der Einnahme von Metz an ansteckenden Krankheiten gestorbenen deutschen Krieger (zusammen ca. 280) gestaltete sich zu einer sehr erhebenden und patriotischen. Diese Feier ist gleichsam das erste Glied einer Kette von patriotischen Feierlichkeiten, dem Andenken der um Metz auf dem Felde der Ehre gefallenen und daselbst ruhenden deutschen Krieger von 1870/71 geweiht. Nachmittags 5 Uhr marschirten die beiden Vereine, welche die Kosten zur Herstellung des Denkmals bewilligt (der Metzer Turn- und der Kriegerverein je 500 M.), nebst drei anderen deutschen Vereinen, ca. 1000 Personen stark, unter den Klängen der Musik mit wehenden Fahnen hinaus nach dem hiesigen Militärkirchhofe, wo bereits die Spitzen der hiesigen Militär- und Civilbehörden Aufstellung genommen hatten. 6 Uhr begann die Feier. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Choral, geblasen von einer Militärcapelle und durch das von der hiesigen Liedertafel vorgetragene herrliche Lied: „Selig, die gefallen für das Vaterland". Hierauf hielt der hiesige evangelische Garnisonpfarrer Nourney eine zündende Festrede und nahm die Weihe des Denkmals vor. Die Strahlen der zur Rüste gehenden Sonne beleuchteten und vergoldeten das einfache, aber würdige Denkmal, das Zeugniß ablegt von deutscher Treue, die bis in den Tod währt, aber auch von deutscher Gesinnung und Dankbarkeit. Sodann sang die Metzer Liedertafel das Lied: „Der Trompeter an der Katzbach". Beendet wurde die schöne Feier durch den Choral: „Wie sie so sanft ruh'n ꝛc." — Hierauf legten der Gouverneur von Metz und die Vereine je einen prächtigen Lorbeerkranz, geschmückt mit einer Schleife in den Reichsfarben und bez. Widmung, am Denkmal nieder. Dasselbe thaten die Turnzöglinge, die sich dem Festzuge angeschlossen hatten, und von denen jeder einen Kranz trug. Unter den Klängen eines Marsches bewegte sich der Zug nach der Stadt zurück. — Das Denkmal steht unmittelbar an den deutschen Gräbern, neben dem für die auf demselben Friedhofe begrabenen 7203 Franzosen und gegenüber dem für die französischen Offiziere errichteten Denkmale. Es ist ein in weißem Sandstein ausgeführter, ca. 2 Meter hoher Obelisk, zu dem 2 Stufen hinaufführen, und der von einem großen Bronceadler gekrönt wird. Auf der Vorderseite ist eine graue Marmorplatte eingelassen, welche in Goldschrift die Widmung trägt: „Den hier ruhenden deutschen Kriegern des Feldzuges 1870/71, erlegen an ihren in den vordersten Reihen der Kämpfe um Metz erhaltenen Wunden und den in der wiedergewonnenen Stadt ausgebrochenen Krankheiten, weihten dieses Denkmal der Kriegerverein und der Turnverein Metz". Die Rückseite schmückt das Eiserne Kreuz mit der Unterschrift: „Errichtet 1887." Auf den Seiten rechts und links befindet sich je ein Siegerkranz in Relief.

* **Vermischtes aus Deutschland.** In Oerlinghausen brannten, dem „Hann. Cour." zu Folge, in der Nacht zum 8. d. M. drei Häuser nieder. Dabei kamen vier Kinder eines Postbeamten in den Flammen um, das fünfte ist anscheinend gleichfalls verbrannt, und der unglückliche Vater hat so schwere Verletzungen erlitten, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Aus Thüringen theilt die „Thür. Ztg." mit, daß in der Nähe von Cölleda ein mit Getreide beladener Erntewagen sammt dem darauf befindlichen Besitzer, einem Knechte und den Pferden plötzlich in die Erde versank. Herbeieilende Arbeiter, welche Hilferufe gehört hatten, sahen nur noch einen mächtigen Erdfall im Durchmesser von 23 Metern, der sich noch fortwährend erweiterte. Derselbe ist mit trübem, intensiv nach Schwefel riechendem Wasser gefüllt. Man vermuthet, daß sich dort eine Schwefelquelle gebildet hat, wie dies auch vor einigen Jahren bei Sachsenburg geschah.

Aus Göttingen.

IV.

Dinstag, 9. August.

Gestern Nachmittags 3 Uhr fand das von der Universität ihren Gästen gegebene Festdiner von 250 Gedecken im Saale der Union (literarisches Museum) statt. Prinz Albrecht brachte dabei das Hoch auf den Kaiser, den Mehrer des Reichs, aus, Minister von Goßler in zündender Rede ein Hoch auf die Georgia Augusta, als Leuchte der Wissenschaft und Stolz des Vaterlandes. Darauf begrüßte der Prorector die Gäste und später ließ Professor Frensdorff die Stadt Göttingen leben. Abends 8 Uhr gab Prinz Albrecht in seinem Hotel ein großes Fest, zu welchem 500 Einladungen ergangen waren und wobei er selbst ein Hoch auf die Docenten und Studenten der Georgia Augusta ausbrachte. Die Studentenschaft benutzte auch diesen Nachmittag zu Ausflügen in die Umgegend, während am Abend die einzelnen Corporationen sich zu Commersen versammelten.

Heute, Dinstag Morgen, strömten die Musensöhne schon früh, meist unter Vorantritt der Musik, ihren Versammlungsplätzen zu, um sich dann nach dem Ende der Weenderstraße zu begeben, von wo der große Festug der Studentenschaft seinen Ausgang nehmen sollte. Bald nach 9 Uhr setzte sich derselbe in Bewegung, Corps, Burschenschaften, farbentragende und nicht farbentragende Verbindungen, wissenschaftliche Vereine, sowie die Wildenschaft in endlosen Reihen mit Fahnen und Musikcorps, die Chargirten in vierspännigen Equipagen. Durch die dicht gedrängte, schaulustige Menge, welche die Theilnehmer des Zuges mit Blumenspenden begrüßte, ging es über die Buchstraße, Allee, Promenade, Gronerstraße, Weenderstraße, Barfüßerstraße vor die Aula am Wilhelmsplatz, woselbst der Zug kurz vor 10 Uhr anlangte. Dort hatten sich bereits die Docenten versammelt. Punkt 10 Uhr erschien Prinz Albrecht mit Gefolge, von stürmischen Hochrufen begrüßt und nahm auf einem Sessel auf der Höhe der Freitreppe, die zur Aula hinaufführte, Platz, dicht um ihn herum standen Prorector und Senat. Nun ergriff Prof. Frhr. v. Willamovitsch-Dörnburg das Wort zu einer Rede, in welcher er die Studenten zu Treue gegen Kaiser und Reich, zu treuer Arbeit gegenüber den dunklen Mächten der Finsterniß ermahnte, die am Ruin des Staatslebens und der gesellschaftlichen Ordnung ihre Freude hätten. Schließlich endete Redner, der mehrfach in seiner Rede von lauten Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde, mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Aus dem Kreise der Studentenschaft erfolgte alsdann ein begeistertes Hoch auf den Rector magnificentissimus sowie die Absingung des Gaudeamus igitur, während dessen Prinz Albrecht, der inzwischen in die Aula eingetreten war, sich an einem Fenster der ersten Etage zeigte. Er selbst soll von der Rede des Professors Willamovitsch aufs tiefste ergriffen gewesen sein und denselben noch zu besonderer Audienz befohlen haben. Nur langsam zerstreute sich die dichtgedrängte Menge, nachdem noch manches fröhliche Studentenlied auf dem Wilhelmsplatze erklungen war. Und nun ging es zum fröhlichen Frühtrunk. Was hier an einzelnen Stellen an ausgelassener Heiterkeit geleistet wurde, spottet jeder Beschreibung. Bier-Polonaisen durch die Gärten der Lokale — musikalische Leistungen in Ohren und Zwerchfell erschütternder Weise von Studenten auf den Instrumenten der Musikcorps ausgeführt — Redner, die nach jedem dritten Worte durch den Jubel ihrer Zuhörer und obligate Tusche unterbrochen wurden, wer wollte es schildern, wer vermöchte es zu beschreiben. Wir schließen heute unseren Tagesbericht mit der Erzählung eines Zuges höchster Leutseligkeit des Prinzregenten. Am Sonntag hatte bei dem Frühschoppen auf dem Markt ein Student mit einem andern um 200 M. gewettet, er werde mit Sr. Kgl. Hoheit aus demselben Glase trinken. Als nun Prinz Albrecht aus der Thür des Rathhauses trat, woselbst er ein Frühstück eingenommen, schwang sich unser kühner Bruder Studio auf die Freitreppe hinauf und reichte dem Prinzen das Glas mit dem schäumenden Gerstensaft. Lächelnd acceptirte es derselbe und setzte es an die Lippen. Die Wette war gewonnen.

H.

Achtzehnter Congreß der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft.

Nürnberg, 8. August.

Als im vorigen Jahre beim Stettiner Anthropologencongresse die Wahl des Vorortes für 1887 auf Nürnberg fiel, wurde die Wahl mit besonderer Befriedigung begrüßt; man sagte sich, daß die alte Stadt mit ihren großen geschichtlichen Erinnerungen, ihren Kunstschätzen und ihrem Gewerbefleiß, ihrem germanischen Nationalmuseum und ihren rührigen anthropologischen Localforschern dem Congresse einen ganz besonders günstigen Boden darbieten werde.

Der Empfang, welchen Nürnberg den Anthropologen bereitete, zeigte, daß der Vorort selber nicht mindere Befriedigung aus jener Wahl geschöpft hat; der gestrige Empfangsabend gestaltete sich derartig überraschend, wie noch keiner seiner Vorgänger. Einen wesentlichen Antheil daran trugen die Damen, die damit gleichsam die Quittung ausstellten für die ausgiebige Berücksichtigung des schönen Geschlechtes seitens der Anthropologischen Gesellschaft: Im Gegensatze zu den meisten anderen wissenschaftlichen Vereinigungen gewährt ja die anthropologische den Damen so gut wie völlige Gleichberechtigung mit den männlichen Theilnehmern.

Der große Saal der Museumgesellschaft erwies sich als kaum ausreichend, die zu gegenseitiger Begrüßung erschienenen Congreßtheilnehmer zu fassen; die ungewöhnliche Hitze machte den Aufenthalt in dem Raum zudem beinahe beängstigend; trotzdem war Alles in fröhlichster Stimmung. Die alte Garde der Anthropologen-Congresse fand sich mehr oder weniger vollzählig beisammen; dazu kam eine hoffnungsvolle Reihe neuer Kräfte. Die Empfangsfeierlichkeiten fanden nach einer begrüßenden Ansprache des Bezirksarztes Dr. Hagen, neben Dr. Essenwein, dem Director des Germanischen Museums, Vorsteher der localen Geschäftsführung, nachdem ferner Dr. med. W. Beckh in einem dichterischen Willkommen den Gefühlen der Nürnberger gegen ihre Gäste Ausdruck gegeben hatte, einen prächtigen dramatischen Abschluß durch eine von vier jungen Damen dargestellte Episode aus der Steinzeit. Eben hat eine der „steinreichen" Jungfrauen die beseligenden und zungenlösenden Eigenschaften des Eichelkaffees entdeckt, sie bewirthet die Freundinnen mit dem neuen Getränk, und es entwickelt sich nun ein allerliebster „Kaffeeklatsch der Steinzeit", an dessen Schluß die Damen von der Gabe der Weissagung überfallen werden und in amüsanter Weise die Forschungen voraussagen, die spätere Anthropologen an ihren irdischen Ueberresten, an ihrem Schmuck und an ihren Eichelkaffeekannen anstellen werden. Den Darstellerinnen, Frau Helene v. Forster (zugleich Verfasserin der heiteren Plauderei), Frl. Krafft, Frl. Mugger und Frl. Hagen, wurde enthusiastischer Applaus zu Theil.

Heute früh 9 Uhr begann die von etwa 400 Theilnehmern und Theilnehmerinnen besuchte erste Sitzung des Congresses mit einer Eröffnungsrede des ersten Vorsitzenden, Geheimraths Virchow. Wie wir einem Berichte der „Frankf. Ztg." entnehmen, gedachte Redner zunächst jenes Antheils, den Nürnberg, bezw. hervorragende Bürger dieser Stadt, wie Behaim, Pürschheimer u. A., an den auch für die Anthropologie bedeutungsvollen geographischen Entdeckungen des 16. Jahrhunderts gehabt haben. Als einen weiteren Anknüpfungspunkt zwischen der Congreßstadt und den anthropologischen Studien erwähnte Redner ferner den Umstand, daß das Kunstgewerbe seit Jahrhunderten in Nürnberg blühe und daß die Betrachtung der künstlerischen und kunstgewerblichen Thätigkeit über einzelne Phasen der vorgeschichtlichen Existenz des Menschengeschlechts Licht verbreite. Es ist nämlich eine höchst bemerkenswerthe Thatsache, daß schon der auf niedriger Culturstufe stehende Mensch der Steinzeit dahin strebt, seinen Werkzeugen, Geräthen und Waffen ein gefälliges Aeußere und einen gewissen künstlerischen Schmuck zu verleihen, daß schon in jenen sehr frühen vorgeschichtlichen Epochen, die man als „Mammuthzeit" und „Rennthierzeit" bezeichnet, der höhlenbewohnende Troglodyte Gravirungen auf Mammuthelfenbein und Rennthierhorn und Schnitzereien aus demselben Material angefertigt hat, und daß die von demselben hergestellten Zeichnungen und Sculpturen sich im Allgemeinen durch Naturwahrheit auszeichnen. Man hat diese Gravirungen und Schnitzereien vielfach für Fälschungen gehalten; aber die im Natural-History-Museum zu Southkensington (London) ausgestellte Sammlung derartiger Objecte läßt darüber, daß die Mehrzahl derselben echt ist, keinen Zweifel bestehen. Ebensolche Kunstobjecte werden auch von Naturvölkern vielfach angefertigt, die in keiner Weise von europäischer Cultur beeinflußt wurden. Bemerkenswerth ist ferner, daß der Stoff, aus dem die Geräthe, Waffen u. s. w. des vorgeschichtlichen Menschen hergestellt sind, auf die Ausschmückung wenig oder gar keinen Einfluß ausübt, daß dieselben Stilformen, die gegen das Ende der jüngeren Steinzeit gebräuchlich waren, auch in der Metallzeit wiederkehren — was besonders hervortritt, wenn man die Stoß- und Wurfwaffen der beiden besagten vorgeschichtlichen Epochen mit einander vergleicht. Auch ist es durchaus irrig, wenn man annimmt, daß ausnahmslos die primitive Werkzeugherstellung und

Oesterreich-Ungarn.

* **Saaz,** 9. Aug. [Feuersbrunst.] Heute Vormittags brach in dem eineinhalb Stunden von Saaz entfernten, zum Postelberger Bezirke gehörigen Dorfe Mraiditz auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches, genährt durch die eingelagerten großen Getreidevorräthe und in Folge des herrschenden Windes so schnell um sich griff, daß binnen Kurzem 21 Gebäude in Flammen standen und eingeäschert wurden. Leider ist auch der Tod eines Mannes und von sechs Kindern zu beklagen.

Schweiz.

Aus den Alpen, 6. August. [Ueber ein neues Unglück am Matterhorn] meldet die „Neue Zürcher Ztg." aus Zermatt: Zwei Herren aus Wien sind am Südwestabhang des Matterhorns gestürzt. Beide Herren sind nach Zermatt gebracht worden. Sie wurden ziemlich übel zugerichtet; der eine Herr hat ein Bein gebrochen. Für ärztliche Behandlung ist gesorgt. Die Herren hatten keine Führer, waren aber sonst gute Bergsteiger. Der schwer verletzte Herr heißt Dr. Lorria, der andere Dr. Lammer. Es geht beiden besser. Das Matterhorn wurde gestern von zwölf Personen bestiegen, darunter befand sich eine junge Amerikanerin.

Italien.

[Strike der venetianischen Gondolieri.] Aus Venedig wird dem „N. W. Tgbl." vom 9. d. M. telegraphirt: Die gestrige Regatta mußte wegen eines Strikes der Gondolieri abgesagt werden. Man befürchtet Ruhestörungen. Der Grund des Strikes ist die Erlaubniß der Stadtvertretung, daß die Canaldampfer auch Nachts verkehren dürfen. Der Strike macht sich Angesichts der zahlreichen Fremden höchst unangenehm fühlbar. Auch der Bäckerstrike dauert fort. Für die nächsten Tage erwartet man einen Strike der Kaffeehauskellner, dann der Wäscherinnen, der Krankenwärter und der Lastträger. — Aus Neapel wird ein Strike der Todtengräber gemeldet.

Frankreich.

s. **Paris,** 8. Aug. [Boulanger's Leute.] Henry Rochefort, Historiograph, Literat und Sänger von Allem, was die edle Straßenjugend in Enthusiasmus versetzt, der Barde Boulanger's, hat eine Entdeckung gemacht, die dem armen Jules Ferry das Letzte, was er noch an Achtung und Reputation besaß, zu rauben bestimmt ist. In alten Documenten hat nämlich der Leiter des „Intransigeant" folgende Notiz gefunden: Bébé (le nain), sein wahrer Name war Nicolas Ferry. Er wurde in den Vogesen 1741 geboren. Bei seiner Geburt maß er nur 9 Zoll und wog 15 Unzen. Ein Holzschuh, zur Hälfte mit Wolle gefüllt, diente ihm als Wiege. Mit fünfzehn Jahren wuchs er nicht weiter; er maß da 2 Fuß und wog 9 Pfund 7 Unzen. Er war am Hofe von Stanislaus, dem entthronten König von Polen, erzogen, und diente demselben als Hofnarr. Er starb an Altersschwäche mit 25 Jahren im Jahre 1766." Dieser Zwerg und Hofnarr Ferry soll nun der Vorfahr des opportunistischen Staatsmannes gleichen Namens sein. Rochefort bedauert nur in widerwärtig cynischer Weise, daß die „gute Tradition", wonach die Mitglieder der Familie Ferry jung sterben müßten, sich nicht bis auf unsere Zeiten fortgepflanzt hat." Dieses liebenswürdige Bedauern drückt Rochefort auch in anderer Form aus, indem er jetzt für einen Ehrengalgen für Ferry eine Sammlung veranstaltet. Für dieselben sind bereits 68 Franken eingegangen, aus lauter 5- und 10-Centimesstücken, von den reizendsten Widmungen begleitet: „Ein Fußtritt dem Hallunken! der Schande Frankreichs! dem deutschen Zuhälter! — dem patentirten Feigling!" „Drei junge Männer, die glücklich wären, wenn Ferry ein kleines Loch in die Haut gebrannt wäre!" — Ein edles Volk! Nicht? — Enthusiasten Boulanger's! Wie heißt's doch in dem bekannten Sprüchwort: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich werde dir sagen, wer du bist!"

L. **Paris,** 8. August. [Zur Affaire Seillière.] Aus Paris wird berichtet: Der Baron Raymond Seillière, welcher fast durch ein Wunder aus der Irrenanstalt in Vanves entlassen wurde, wo seine Schwester, die Fürstin von Sagan, ihn hatte einsperren lassen, blieb nach seiner Befreiung nur wenige Tage in Paris, empfing Niemand und war in seinen Aeußerungen so vorsichtig und behutsam, daß die Leute, welche ihn früher gekannt hatten, daraus schlossen, er dürfte doch etwas im Oberstübchen haben. Sobald, als er nur konnte, fuhr Baron Seillière nach Amerika zurück, wo er schon die ersten Schritte für seine Naturalisirung gethan hatte und nun erhalten seine Freunde von dem Schweiger Briefe, in denen er die Behandlung, welcher der Dr. Falret in Vanves ihn unterzog, als eine wahrhaft unmenschliche, eine solche schildert, die einen körperlich und geistig gesunden Mann zum elenden Krüppel machen kann. Nicht nur über die Zwangsjacke und die bei jedem Anlasse unbarmherzig wiederkehrenden Douchen beklagt er sich, sondern er behauptet, man hätte ihm in den ersten Tagen eine Substanz in Speise und Trank gemischt, welche ihn in der That in einen Zustand der Raserei versetzten. Diese Mittheilungen, wie übertrieben sie auch klingen, halten das Interesse für die Reform der Irrengesetzgebung wach und trugen vielleicht das Ihrige dazu bei, daß der Minister des Innern, Fallières, an die Präfecten ein Rundschreiben richtete, in welchem er sie daran erinnert, daß sie die öffentlichen und privaten Irrenanstalten regelmäßig zu besuchen haben. Er schreibt ihnen vor, diese Besuche mindestens alle drei Monate, aber unangemeldet, zu wiederholen, verbietet ihnen, Stellvertreter zu schicken, und dringt darauf, daß sie sich mit allen Pfleglingen, welche entlassen zu werden wünschen, selbst unterhalten. Wenn Zweifel über die Berechtigung des Verlangens auftauchten, so hätte der Präfect eine ärztliche Enquete zu veranlassen. Die Douchen, heißt es in dem Schriftstücke, dürften nur als Curmittel, niemals aber als Einschüchterungs- oder Züchtigungsmittel angewendet werden, und auf diesen Punkt sei ganz besonders zu achten.

[Die Bonapartisten] nehmen sich vor, den 15. August außerordentlich glänzend und dabei natürlich so geräuschvoll als möglich zu feiern. In Saint-Mandé bei Paris soll unter dem Vorsitze des Herrn Clément de Royer ein Riesenbankett stattfinden und in der Charente veranstaltet der Abg. Cunéo d'Ornano ein großartiges Fest mit allen erdenklichen Ergötzlichkeiten, das in der Morgenfrühe durch eine Salve von 60 Kanonenschüssen angekündigt werden soll.

Belgien.

* **Verviers,** 8. August. [Brand im Hertogenwald.] Seit Sonnabend Abend ist in dem großen, diesseits und jenseits der deutsch-belgischen Grenze gelegenen Hertogenwald, der sich zwischen Herbesthal-Dolhain, Eupen, Stavelot und Malmedy bis in die Spaer Gegend und nach der Hohen Veen hin, erstreckt, ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der in diesem Augenblicke noch fortwüthet. Das Feuer entstand, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, auf noch nicht erklärte Weise an drei verschiedenen, weit von einander entfernten Stellen, von denen zwei auf deutschem Gebiete liegen. Einer dieser Feuerherde drang auf belgisches Gebiet über. Der dritte und bedeutendste aber entstand in dem diesseitigen Theile, der Domanialwald ist, dehnt sich zur Stunde zwischen der sogenannten baraque de Porfays, einem der höchstgelegenen Punkte des Spa-Staveloter Berglandes, den hautes fanges (dem brüchigen Moorboden der anstoßenden Hochebene) und der sogenannten Robinette aus. Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr wurde das Feuer in diesem Theile des viele Quadrat-Kilometer umfassenden, meist von Tannen- und Nadelhölzern, auch Birken bestandenen Waldes wahrgenommen. Vom Centrum dieser Region aus verbreitete es sich mit großer Geschwindigkeit nach der Robinette und bis in die Nähe von Hasebusche. Das dürre Laub, die abgebrochenen Zweige, Wurzeln und das von der Hitze ausgebrannte Gras, die durchweg auf dem Waldboden eine Schicht von ⅓ bis ½ Meter Höhe bilden, gab den Flammen reichliche Nahrung und so stiegen sie Hügel hinan und Thäler hinab, in ihrem Laufe durch nichts gehindert. Ein Bach von mehreren Metern Breite, der aber in Folge der Dürre fast gar kein Wasser enthielt, wurde von dem rasenden Element überschritten, und auf den Berggipfeln, in einer Höhe von 700 Metern, entfachte die Brise, die dort fast beständig weht, die Flammen zu neuer und vermehrter Stärke. Durchschnittlich erreichte das Feuermeer eine Höhe von 10 Metern und von fernher vernimmt man das Prasseln desselben, während der Wind den Harzgeruch der verbrennenden Fichten und Tannen bis in die Gegend von Dolhain und Verviers trägt. Glücklicherweise finden sich in der eigentlichen Waldregion fast keine menschlichen Wohnungen. Die derselben am Nächsten gelegenen Ortschaften sind die Dörfer Membach-Goë und Jalhay. Gegen sieben Uhr heute Abend näherte sich der Feuergürtel dem letztgenannten Orte, sowie dem Weiler Drossart. In dem Walddickicht der Umgegend von Dolhain bergen sich seit gestern zahlreiche Wildschweine, Hirsche und Rehe, die vor dem Feuer fliehen. Ueberall sieht man auf Fels- und Waldwegen große Mäuse in bedeutender Zahl herumlaufen, ebenfalls aufgescheucht durch die Wuth des Elementes. Von Dolhain und Limbourg aus sieht man in einer Entfernung von 4 (belgischen) Meilen (= 20 Kilometern) gewaltige Rauchsäulen am Himmel gelagert, eine aufregende Erscheinung, die in Verbindung mit dem grandiosen und zugleich schrecklichen Schauspiel des Flammenmeeres besonders in der Nacht einen furchtbar imposanten Eindruck macht. Seit heute Mittag bedroht das Feuer die belgischen Torfgruben bei Nivezé und könnte, wenn ihm nicht — was schier unmöglich erscheint — Einhalt gethan wird, hier unermeßlichen Schaden anrichten. Bereits sind mehrere Tausend Hektare Kralsbestandes vernichtet. Die Jagden des Grafen von Flandern in dieser Gegend sind zerstört. Gestern wurden von Lüttich 500 Mann Pioniere erbeten, allein sie sind bis zur Stunde nicht eingetroffen. Was könnten sie auch gegen das verheerende Element ausrichten! Gestern hätte man das Feuer, das vielleicht durch Selbstentzündung entstanden ist, noch einschränken können, allein an diesem Tage waren nur zwanzig Mann zum Löschen vorhanden, und heute beschränken sich einige Forst- und Wasserbau-Beamte auf die Beobachtung der Verwüstung. Dicht beim Feuerherde und mitten in der Waldregion liegt das berühmte Wasserwehr der Gileppe (barrage de la Gileppe), das die Verviersér Fabriken mit Wasser versorgt. An diesem müßten die Flammen sich jedenfalls brechen, wenn sie bis hierher drängen. Nur Regen kann helfen, und wenn dieser nicht eintritt, werden die romantisch gelegenen Thäler, Gipfel und Plateaus des Stavelot-Spaer Berglandes und der nahen Hohen Veen ihres herrlichen Waldschmuckes völlig beraubt werden.

Afrika.

[Die Hitze in Massauah.] Aus Rom schreibt man der „W. Allg. Ztg.": Aus Massauah laufen täglich Nachrichten über die furchtbare Hitze ein, welche Handel und Wandel vollkommen lahmlegt und unter den diese abnorme Temperatur ungewohnten Europäern zahlreiche Opfer fordert. Die Temperatur ist in Massauah durchschnittlich 45 Grad Celsius im Schatten, doch gab es Tage mit 48 und 50 Grad. Italienische Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben eines in Massauah weilenden Offiziers an einen Freund, in dem es unter anderem heißt: „Bei Tag ist die Hitze fürchterlich, bei Nacht geradezu unerträglich. Um ein Stündchen zu schlafen, muß man die Leintücher in Eiswasser tauchen, sie auf das der Matratze entkleidete Feldbett legen und sich gänzlich unbekleidet darauf hinstrecken; Kopf und Brust werden in mit Eiswasser gekühlte Tücher gehüllt. Die müden Augen schließen sich zwar gleich, aber bald zwingt uns die versengende Hitze, trotz der Müdigkeit vom Lager aufzuspringen. Du solltest sehen, Freund, mit welchem Neid mein Zeltgenosse und ich auf den Anderen schauen, wenn es Einem gelungen ist, ein Viertelstündchen einzunicken. Außerhalb des Zeltlagers ist eine Hölle von Gluth und Feuer. Wehe dem, der es wagen würde, sich ohne nasse Tücher, einen breitrandigen Hut und Schirm den Sonnenstrahlen auszusetzen! Das größte Sterbe-Contingent liefern die „Alpinisti" (Alpenjäger). Wie konnte man diese Söhne der kühlen Alpen auch dieser Gluthhitze aussetzen!" — Ein anderer Brief vom 23. Juli enthält Folgendes: „Wir sind alle krank, niedergedrückt, sterbensschwach. Wer kann unsere Leiden ermessen? Nicht Ihr, die Ihr unter einem kühlen Himmel zu leben das Glück habt und die Ihr die schrecklichen Folgen der afrikanischen Sonne nicht kennt! Man muß hier geweilt haben, um sich einen Begriff davon machen zu können. Die Spitäler sind mit Kranken erfüllt, der Sonnenstich ist an der Tagesordnung, der Tod heischt zahlreiche, allzu frühe Opfer unter unseren Braven. Gestern fiel ein Carabiniere, der nur drei Minuten lang vorschriftsmäßig equipirt in der Sonne gestanden hatte, wie vom Blitze getroffen todt nieder. Auch die Eingeborenen erliegen den mörderischen Sonnenstrahlen zahlreich. Wie soll das noch enden?"

Australien.

[Von den Sandwich-Inseln.] Neuere Nachrichten aus Honolulu, welche in Newyork eingetroffen sind, besagen, daß die neue Verfassung den König und die aus einer Adelskammer und einem Repräsentantenhause bestehende Legislatur mit der gesetzgebenden Gewalt bekleidet. Die Mitglieder der Adelskammer müssen hawaiische Unterthanen, nicht unter dem Alter von 25 Jahren sein und drei Jahre in dem Königreich gelebt haben. Sie müssen auch Besitzer von steuerbarem Eigenthum im Werthe von 3000 Dollars sein oder ein Jahreseinkommen von 600 Dollars haben. Gewisse Vermögens-Qualificationen sind erforderlich, um Personen zu berechtigen, bei der Wahl der Mitglieder der Adelskammer mitzustimmen, während die Wähler der Mitglieder des Repräsentantenhauses Steuerzahler sein müssen. Die Verfassung schreibt auch die Unverletzlichkeit der Redefreiheit und der Presse vor und verfügt, daß ohne die Genehmigung der Legislatur, die alle zwei Jahre zusammentreten muß, kein Krieg erklärt werden darf. Ohne Zustimmung der Legislatur können überdies keine Subsidien oder Steuern erhoben werden, ausgenommen in Nothfällen während der Zeit, wo die Legislatur nicht tagt, und dann nur mit der Genehmigung der Mehrheit des geheimen Rathes. Die Inkrafttretung der neuen Verfassung datirt vom 1. Juli ab. — Der frühere Premier, Gibson, verließ die Insel am 18. Juli an Bord einer nach San Francisco segelnden Barke, nachdem er von der Anklage, die Regierung betrogen zu haben, freigesprochen worden war. Die Geschäfte sind wieder aufgenommen worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. August.

Auf Anregung der General-Direction der von Kramsta'schen Gewerkschaft, welche auf russischem Terrain nahe der Grenze außer

---

der wenig geläuterte Geschmack einer früheren, die höher entwickelte Herstellung der betreffenden Objecte und der vollkommenere Kunststil einer späteren Epoche angehöre. Es hat vielmehr ebenso wie auf die hohe Entwickelung der Cultur des alten Hellas während des Mittelalters ein Rückschlag folgte, auch in vorgeschichtlicher Zeit ein vorübergehendes Zurücksinken in rohere Culturzustände stattgefunden. Als Beweis, daß man früher über die Chronologie der vorgeschichtlichen Zeitalter völlig irrige Anschauungen hegte, kann der Umstand gelten, daß noch vor etwa 15 Jahren die Behauptung aufgestellt wurde, daß einzelne germanische Stämme, wie z. B. Hermunduren oder Semnonen noch zur Zeit, wo sie mit den Römern in Berührung kamen, sich in jenem Stadium der Culturentwickelung befunden hätten, welches der neolithischen Periode (jüngeren Steinzeit) entspricht. Auch unterliegt es keinem Zweifel, daß die Linguistik durch zu weit gehende Folgerungen, welche sie aus den zwischen den Wörtern verschiedener Sprachen nachweisbaren Verwandschaft zog, die Anthropologie vielfach auf Irrwege geleitet hat. — Nach diesen allgemeinen Betrachtungen über den Entwicklungsgang der anthropologisch-vorgeschichtlichen Forschung kommt Virchow speciell auf jene Abschnitte der prähistorischen Existenz des Menschengeschlechts, die durch den Gebrauch der Metalle charakterisirt sind, zu sprechen, wobei er mit Genugthuung constatirt, daß für die Annahme einer der jüngeren Steinzeit unmittelbar folgenden, der Bronze- und Eisenzeit vorangehenden Kupferperiode während der letzten Jahre vollgiltige Beweise beigebracht sind. Eine solche Epoche, wo das Kupfer als einziges Metall zum Theil noch neben Steingeräth im Gebrauche war, hat F. von Pulsky für Ungarn, V. Groß für die schweizerischen Pfahlbauten-Ansiedelungen nachgewiesen, während Redner selbst auf die in Fundstätten der iberischen Halbinsel in großer Anzahl aufgefundenen, bei Gelegenheit des Lissaboner Anthropologen-Congresses in der portugiesischen Hauptstadt ausgestellten Kupferobjecte die Aufmerksamkeit deutscher Forscher gelenkt hat. Eine Beachtung verdient auch in dieser Hinsicht das kürzlich von Much veröffentlichte Werk, in welchem die wichtigsten aller bis jetzt gemachten Kupferfunde aus vorgeschichtlicher Zeit zusammengestellt sind. Was speciell Deutschland anlangt, so hat Nagell (Deggendorf) einige besonders wichtige Funde gemacht, die uns erkennen lassen, wie sich zu dem Geräth und den Schmuckgegenständen der jüngeren Steinzeit das Kupfer als erstes bearbeitetes Metall hinzugesellt. Auf die zuletzt erwähnte Substanz ist bei künftigen Ausgrabungen ganz besonders zu achten; ein einziges kleines Plättchen oder Drähtchen des besagten Metalles kann unter Umständen für die prähistorische Forschung dieselbe Bedeutung haben wie ein in Archiven aufbewahrtes geschriebenes Document für die historische Forschung. Wie, wo und wann ist aber zum Gebrauche des Kupfers die Beimischung von Zinn hinzugekommen, die in der prähistorischen Bronze (klassische Legirung) fast ausnahmslos im Verhältniß von 10 : 90, hier und da auch in der Proportion von 12 : 88 auftritt? — Diese Frage zu beantworten, sind wir gegenwärtig noch nicht im Stande. Die Hoffnung, die man Anfangs hegte, aus den indischen Bronzen irgend welche Anhaltspunkte für die Beantwortung derselben zu gewinnen, hat sich nicht verwirklicht: Daß im Kaukasus oder in der Nähe desselben ein Centrum für die erste Herstellung der Bronze zu suchen sei, ist nach den von Redner an Ort und Stelle gemachten Untersuchungen mit Sicherheit auszuschließen. Eine einigermaßen sichere Aussicht, über die Erfindung der Bronze etwas Näheres zu erfahren, eröffnen gegenwärtig nur gewisse Ruinenstädte Südbabyloniens, so z. B. diejenige von Telho, wo nach den Ergebnissen der neueren assyriologischen Forschung (Entzifferung der Keilinschriften), die alten Chaldäer schon um 4000 v. Chr. ein Standbild ihres Hauptgottes, welches aus Kupfer hergestellt war, besessen haben. Es scheint also, daß bis dahin in Mesopotamien das Kupfer ausschließlich im Gebrauche war; dagegen ist um 2000 v. Chr. in diesen Gegenden die Bronze schon allgemein verbreitet, während die in den untersten Schichten von Hissarlik (Troja) aufgefundenen Metallobjecte einem Stadium der Culturentwickelung entsprechen, wo zu den steinzeitlichen Geräthen zuerst Metall sich hinzugesellt. Auch unterliegt es kaum einem Zweifel, daß für unsere Gegenden der erste Metallgebrauch ebenfalls sehr viel später anzuberaumen ist, als für die Culturländer Mesopotamiens und Egyptens.

Hierauf erklärte der Vorsitzende den Congreß für eröffnet.

Nachdem Medicinalrath Dr. Merckel die Versammlung Namens der baierischen Staatsregierung, Bürgermeister Seiler Namens der Stadt Nürnberg und Dr. Spieß Namens der hiesigen Naturhistorischen Gesellschaft begrüßt hatten, nahm das Mitglied des Localcomités, Bezirksarzt Dr. Hagen, das Wort zu einer eingehenden Uebersicht über die Erfolge deutscher Forschung auf anthropologischem Gebiet während der letzten Jahre. Redner gedachte u. A. rühmend der Verdienste Virchow's um die Kenntniß des antediluvianischen Menschen und gab schließlich eine eingehende wissenschaftliche Uebersicht über die Entwickelung der Racenphysiologie. Es habe sich zur Evidenz herausgestellt, daß keine Race vor der anderen große allgemeine Vorzüge in Bezug auf den Knochenbau habe. Die Mängel auf einem Gebiet würden durch Vorzüge auf anderen stets wieder aufgewogen. Ganz unrichtig sei auch die noch vielfach herrschende Annahme, daß der Körperbau des Negers am nächsten mit dem des Affen verwandt sei. Im Gegentheil biete aber gerade der Körper des Euopäers mehr Aehnlichkeiten nach dieser Richtung hin dar. Nirgends aber sei, was Virchow auch schon bei verschiedenen feierlichen Gelegenheiten hervorgehoben, ein Beweis darüber erbracht worden, daß in irgend welcher Zeit ein Uebergang vom Affen zum Menschen stattgefunden hat. So spricht die Wissenschaft gegenüber gewissen populär gewordenen und leider noch immer wiederholten Hypothesen.

Herr Weißmann (München) gab hierauf einen Ueberblick über den Vermögensstand des Vereins. Die Mitgliederzahl beträgt 2114, die Einnahme pro 1885/86 14 390 M., die Ausgabe 13 230 M., der Capitalbestand 8455 M. Nach Erledigung dieses Themas tritt eine längere Pause ein, nach deren Beendigung der Vorsitzende Professor Dr. Virchow, eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen machte, worunter die auf eine Nachricht Mommsen's aus jüngster Zeit bezügliche interessant ist. Man hat nämlich in Kleinasien vor Kurzem ein Monument gefunden, auf welchem ein römischer Oberfinanzrath in jüdischer Sprache seine Thaten verewigt und u. a. auch erwähnt hatte, daß er früher in Rothenburg Procurator des translimitanischen Landes, also im jetzigen Franken, gewesen sei. Mommsen folgert daraus, daß ein inniger Contact zwischen Römern und Deutschen noch weit über die römische Vertheidigungslinie hinaus stattgefunden habe.

Sanitätsrath Dr. Grempler aus Breslau hält hierauf ausführlichen Vortrag über die bekannten Alterthumsfunde in Schlesien auf dem dem Stadtrath Herrn v. Korn zu Breslau gehörigen Gute Sackrau. Zweifellos habe man es hier mit Gräberfunden zu thun, und seien die Bestattungen, aus welchen letztere herrühren, jedenfalls gegen Ende des dritten Jahrhunderts erfolgt. Die in dem einen Grabe gefundene Goldmünze trage das Bildniß des römischen Kaisers Claudius II., der 268 nach Christo den Thron bestieg und 270 an der Pest starb. Derselbe lieferte den Ostgothen in Mösien viele blutige Schlachten. Anscheinend seien es sehr vornehme Personen gewesen, die in jenen Gräbern bestattet worden. Redner erläutert dies des Näheren an einer Zahl der betreffenden Gold- und Silbersachen, die er mitgebracht hat. Der größere Theil des Fundes ist indeß in Breslau zurückgeblieben. Die ausgestellten Objecte, Schmuckgegenstände und Gläser erregen durch ihre prachtvolle Arbeit allgemeine Bewunderung.

An diesen Vortrag schloß sich eine längere Discussion, wobei u. A. vom Museumsdirector Dr. Teschler aus Königsberg mitgetheilt wurde, daß in neuerer Zeit ähnliche Funde auch in Galizien, Mecklenburg und Dänemark gemacht worden seien. — Professor Dr. Montelius (Stockholm) sprach hierauf über die Bronze- und Eisenperiode in Egypten. Im altegyptischen Reich kannte man nur Bronze, das Eisen wurde erst im neuen egyptischen Reich etwa 2000 Jahre vor Christo bekannt. — An diesen Vortrag schloß sich ebenfalls eine lebhafte Discussion, worauf die Verhandlungen bis Dinstag vertagt wurden.

D. H. Dalton, Verfassungsgeschichte der evangelisch-lutherischen Kirche in Rußland. Gotha. Fr. A. Perthes. — Die brutale Russificirungsarbeit, unter welcher die russischen Ostseeprovinzen derzeit leiden, ist bekanntlich nicht bloß gegen das Deutschthum, sondern ganz besonders gegen den protestantischen Geist gerichtet, wie derselbe in Kirche und Schule sich darstellt. Daher wird denjenigen, deren Blicke in Theilnahme auf diesen Vergewaltigungsproceß gerichtet sind, es erwünscht sein, aus kundiger Hand eine Darstellung der Entwickelung der Rechtsverhältnisse der evangelisch-lutherischen Kirche in Rußland zu empfangen, hinsichtlich der Ostseeprovinzen auch der Vorgeschichte unter der polnischen und schwedischen Herrschaft. Diese Verfassungsgeschichte, welche keine Vorgängerin hat, eröffnet einen hochinteressanten Einblick in das eigenthümliche und formenreiche Gefüge, in welchem sich das baltische Kirchenwesen im innigsten Verwachsensein mit den bürgerlichen Institutionen Gestalt gegeben und dieselbe gegen die übergreifenden politischen Mächte zäh und mannhaft nach Kräften bewahrt hat. Sp.

anderen Liegenschaften noch mehrere Gruben- und Hüttenwerke besitzt, cursirte vor einiger Zeit bei fast sämmtlichen Gewerkschaften des **Oberschlesischen Industrie-Bezirkes**, sowie vielen anderen Interessenten eine Petition bezüglich Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle in dem nahe der russischen Grenze belegenen Myslowitz, doch zerschlug sich dieses Project in Folge zu geringer Betheiligung. Nach Kenntnißnahme dieses Unternehmens ergriff die russische Regierung die Initiative zur Etablirung einer öffentlichen Central-Fernsprechstelle in Sosnowice behufs Anschlusses an die öffentlichen oberschlesischen Telephonämter. Russischerseits waren zwei höhere Beamte damit betraut worden, sich über die Einrichtung des Kattowitzer öffentlichen Telephonamtes persönlich zu informiren. Es wäre das Zustandekommen dieser Verbindung von höchstem Werthe ganz besonders für diejenigen oberschlesischen Gewerkschaften, deren Filialwerke sich jenseits des Grenz-Districtes befinden, sowie auch im Interesse der dortigen Speditionsfirmen gewesen. Doch hat die russische Regierung wohl aus politischen Gründen von der Ausführung dieses sonst für den geschäftlichen Grenzverkehr außerordentlich wichtigen Anschlusses plötzlich Abstand genommen, was im öffentlichen Interesse ungemein zu bedauern ist. Auf Anregung einer der interessirten Gewerkschaften dürfte es immerhin möglich sein, daß die russische Behörde zur Wiederaufnahme dieses Projectes sich entschließt und dasselbe trotz mannigfacher im Interesse Rußlands scheinbar dagegen sprechender Gründe zur endlichen Ausführung bringt.

— Die **Hitze in den Eisenbahnwaggons** hat die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, auf Mittel zu sinnen, dem Uebelstande abzuhelfen. Die „Saale-Zeitung" berichtet darüber: Auf einer Probefahrt trafen am Donnerstag v. W. Mitglieder der königlichen Eisenbahndirection Magdeburg und technische Beamte dieser Verwaltungsbehörde hier ein. Die Probe galt einem Personenwagen erster und zweiter Klasse mit einer **neuen Einrichtung zur Abkühlung**. Auf dem Dache des Wagens ist ein Kasten mit Ventilationseinrichtung und Eisfüllung angebracht. Die Probe soll als gut ausgefallen zu bezeichnen sein, denn im Wagen angebrachte Thermometer zeigten, daß die Temperatur etwa 9 Grad unter der äußeren Temperatur im Schatten war. Die Einrichtung des Wagens ist allerdings noch nicht vollkommen, denn während der Fahrt tröpfelte bisweilen das schmelzende Eis durch das Dach hindurch. Die Wagen sollen namentlich zu Sanitätszwecken Verwendung finden, doch steht es auch dem reisenden Publikum frei, sie gegen eine **Fahrpreiserhöhung** zu benutzen.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 24. Juli bis 30. Juli 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 216	24,8	Dresden ..	254	26,8	Braunschweig ..	88	21,8
Paris	2 260	19,9	Odessa	217	29,0	Halle a. S.	85	33,5
Berlin	1 376	32,8	Brüssel ...	175	22,5	Dortmund .	82	17,7
Petersburg	928	24,9	Leipzig	177	23,5	Posen	69	29,3
Wien	790	26,3	Köln	166	38,7	Essen	67	30,0
Hamburg incl Vororte	486	35,6	Frankfurt am Main	160	21,1	Würzburg .	56	—
Budapest ..	442	34,1	Königsberg	154	34,4	Görlitz	57	45,3
Warschau .	431	28,5	Venedig ..	145	30,0	Frankfurt a. d. Oder	55	31,2
Rom	355	21,7	Danzig ...	116	35,6	Duisburg .	49	21,0
Breslau ...	308	45,1	Magdeburg	149	35,9	München-Gladbach	46	20,2
Prag	288	25,1	Chemnitz ..	115	40,9			
München .	272	40,5	Stettin ...	102	42,3			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Aachen 35,7, Altona 31,0, Plauen i. V. 34,4.

---

* **Das Verzeichniß der Vorlesungen,** welche auf der Universität Breslau im Wintersemester 1887/88 vom 16. October d. J. ab gehalten werden, ist kürzlich erschienen. Wir entnehmen demselben folgende weitere Kreise interessirende Vorlesungen: Handels-, Wechsel- und Seerecht Prof. Dr. Behrend. * Deutsche Gerichtsverfassung Prof. Dr. Seuffert. Concursrecht und Concursverfahren Dr. Stampe. Deutsches und Preußisches Verwaltungsrecht Prof. Dr. Frhr. v. Stengel. Eisenbahnrecht Dr. Eger. Medicinische Facultät: * Ueber das Mikroskop und die Technik mikroskopischer Untersuchungen Prof. Dr. Auerbach. * Physiologie des Gehörs, der Stimme und Sprache Dr. Schönlein. * Ueber die Schutzimpfung, Hygiene, I. Theil, mit Excursionen und praktischen Uebungen und Arbeiten im hygienischen Institut Prof. Dr. Flügge. * Ausgewählte Capitel aus der öffentlichen Hygiene Prof. Dr. Hirt. * Ueber Nahrung, Nahrungsmittel und deren Verfälschungen Prof. Dr. Gscheidlen. * Ueber pathogene Pilze und Bakterien Dr. Schröter. Grundzüge der Militär-Hygiene Dr. Hiller. * Geschichte und Prophylaxis der Seuchen Dr. Jacobi. * Hygiene des Auges Prof. Dr. H. Cohn. * Ueber die natürliche und künstliche Ernährung der Säuglinge Prof. Dr. Soltmann. — Philosophische Facultät: Geschichte der Philosophie des Mittelalters Prof. Dr. Baeumker. Geschichte der neueren Philosophie seit Kant bis auf Spencer und Lotze Prof. Dr. Benno Erdmann. Geschichte der neueren Philosophie seit der Renaissance Prof. Dr. Freudenthal. * Photometrie Prof. Dr. L. Weber. * Geschichte der Culturpflanzen Dr. Pax. * Ueber Darwinismus Dr. Schwarz. Allgemeine Volkswirthschaftslehre und * Staatswissenschaftliche Uebungen Prof. Dr. von Miaskowski. Geschichte Preußens vom Tode Friedrichs des Großen an, Prof. Dr. Grünhagen. Geschichte der französischen Revolution Prof. Dr. Caro. Allgemeine Geschichte seit 1815 Prof. Dr. Röpell. * Historisch-diplomatische Uebungen Prof. Dr. Grünhagen. * Geschichte des Kupferstichs und Holzschnitts und Geschichte der italienischen Malerei von Giotto bis Raphael Prof. Dr. Schmarsow. Klimatologie, Hydrographie und Gletscherkunde Professor Dr. Partsch. Geschichte der griechischen Plastik Prof. Dr. A. Roßbach. * Geschichte des griechischen und römischen Porträts Dr. O. Roßbach. * Ueber den Schlesischen Dialekt Prof. Dr. Weinhold. * Erklärung des Epos Gudrun Prof. Dr. Oskar Erdmann. Polnische, sowie russische Grammatik Lector Dr. Löwenfeld. Polnische und russische Litteratur des XVIII. Jahrhunderts und Böhmische Sprache und Litteratur in geschichtlicher Uebersicht Prof. Dr. Nehring. Interpretation des altfranzösischen Gedichtes von Ami und Amile Prof. Dr. Gaspary. Historische Grammatik der englischen Sprache Prof. Dr. Kölbing. * Geschichte der volksthümlichen schottischen Liederdichtung, Geschichte der poetischen Litteratur Englands im XVIII. und XIX. Jahrhundert, über englische Sprache und Litteratur in Nordamerika und über Longfellow's Leben und Werke im Besonderen, * Uebersetzung von Lessings „Minna von Barnhelm" ins Englische und * Lectüre und Interpretation von Oliver Goldsmith's Lustspiel „She stoops to conquer", mit Uebungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der englischen Sprache Lector Dr. Lentzner. * Geschichte des evangelischen Kirchengesanges und * Uebungen im mehrstimmigen Gesange Prof. Dr. Schäffer. * Harmonielehre, * Geschichte der Kirchenmusik und Orgelunterricht Dr. Bohn.

(Die mit * bezeichneten Vorlesungen werden öffentlich und unentgeltlich gehalten.) Prof. Dr. Kayser (kath.-theologische Facultät) hält im Wintersemester keine Vorlesungen.

Die **königl. und Universitätsbibliothek** ist an allen Wochentagen geöffnet, das Lesezimmer von 9—3 Uhr; verliehen werden Bücher in den Stunden von 11—1½ Uhr; die Zettel, durch welche die gewünschten Bücher verlangt werden, sind vor 9 Uhr in einen der beiden Kasten zu legen, welche sich im Bibliotheksgebäude, Neue Sandstraße 4, und im Universitätsgebäude befinden. Die **Studentenbibliothek** nebst Lesezimmer, im Erdgeschoß des Universitätsgebäudes, ist an allen Wochentagen von 2—4 Uhr geöffnet; die **Stadtbibliothek** im Stadthause an allen Wochentagen von 10—2 Uhr. — Das **akademische Leseinstitut**, im Erdgeschoß des Universitätsgebäudes (Hauptportal, linker Hand), ist täglich von 8 Uhr (im Winter von 9 Uhr) Morgens bis 8 Uhr Abends (an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 2 Uhr) geöffnet. — Die **naturwissenschaftlichen Sammlungen und Institute**, sowie die **Sammlungen des landwirthschaftlichen Instituts** werden nach Meldung bei den Vorstehern gezeigt. Das **mineralogische Museum**, Schuhbrücke 38/39, ist Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet, das **zoologische Museum** im Universitätsgebäude Mittwoch von 11—1 Uhr, das **anatomische Museum**, Katharinenstraße 16, für die Studirenden Sonnabend von 2—4 Uhr, für das größere Publikum Mittwoch von 2—4 Uhr, die **Sternwarte**, im Universitätsgebäude, Mittwoch und Sonnabend von 9—11 Uhr, der **botanische Garten**, Kleine Domstr. 7, im Sommer täglich außer Sonntag von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Von den **Kunst-Instituten** der Universität ist das **archäologische Museum** im Sandstift, Neue Sandstraße 4, im Sommer-Semester täglich von 11—1 Uhr, außerdem Sonntag von 3—5 Uhr und Montag von 5—7 Uhr, im Winter-Semester Sonntag von 11—1 Uhr und von 2—4 Uhr, Montag und Donnerstag von 11—1 Uhr geöffnet. Die Gemäldegallerie der Universität, sowie die Sammlung der germanisch-slavischen Grabalterthümer, kirchlicher Gegenstände, mittelalterlicher und neuerer Münzen ist mit den Sammlungen des schlesischen Kunstvereins und Alterthumsvereins vereinigt, doch haben Studirende unentgeltlichen Zugang. Die **Kupferstichsammlung** der Universität, Schmiedebrücke 35, ist jedem Studirenden zugänglich und nur eine vorherige Meldung bei dem Director derselben erforderlich.

* **Versicherungen gegen die Gefahren von Gletscherpartien und Hochgebirgstouren.** Wenn auch trotz der in letzter Zeit fast täglich vorgekommenen Unglücksfälle die Gletscherpartien und Hochgebirgstouren nicht als absolut gefährliche Unternehmen zu betrachten sind, so dürfte es sich dennoch für jeden Alpentouristen empfehlen, vor Antritt einer Hochlandsreise sein Leben zu versichern. Derartige Versicherungen nehmen unter anderen zahlreichen Versicherungsgesellschaften auch die hiesige **Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft** an. Die Gesellschaft stellt jedoch bei Ausführung von Gletschertouren und Besteigung von pfadlosen Hochgebirgen die Begleitung concessionirter Bergführer zur Bedingung. Als Unfall wird das Wundlaufen oder Blasenlaufen an den Füßen, die durch Sonnenstrahlen und deren Reflex bewirkte Einwirkung auf den Körper nicht betrachtet.

=ßß= **Hundesteuer. — Lustbarkeitssteuer.** Im Etatsjahr 1886/87 hat die Hundesteuer einen Erlös von 48 770 M. 85 Pf. (gegen das Etatssoll mehr 6470 M. 85 Pf.) gebracht, von welchem der Königlichen Commandantur nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Cabinetsordre vom Jahre 1824 664 M. 76 Pf. erstattet wurden. Der Erlös für Duplikatmarken betrug 643 M. 50 Pf. — Herrenlose Hunde wurden 477 Stück eingefangen, davon wurden eingelöst 385 und getödtet 92 Stück. Der Reinertrag der Hundesteuer wird bekanntlich für Zwecke der Promenadenanlagen verwendet; der im Jahre 1886/87 überwiesene Betrag belief sich auf 47 491 M. 53 Pf. — Die Lustbarkeitssteuer hat eine Einnahme von 65 111 M. ergeben; sie steht gegen das Etatssoll um 2889 M. zurück.

p. **Ehejubiläum.** Am 8. d. M. feierten die Brennereibesitzer Georg Würfel'schen Eheleute zu Rosenthal das goldene Ehejubiläum. Das hochbetagte Paar — der Gatte steht im 82., die Gattin im 76. Lebensjahre — erfreut sich besten Wohlseins. Vom Kaiser ist das Jubelpaar durch Verleihung der goldenen Ehejubiläums-Medaille ausgezeichnet worden.

—ch. **Jagd-Saison.** Für den Regierungsbezirk Oppeln ist in Folge Beschlusses des Bezirks-Ausschusses für das Kalenderjahr 1887 a. der Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und Birkhennen auf den 21. August d. J. und b. der Schluß der Schonzeit für Hasen und Fasanenhennen auf den 14. September d. J., und somit der Beginn der Jagd auf die sub a bezeichneten Wildarten auf den 22. August d. J. und auf die sub b bezeichneten Wildarten auf den 15. September d. J. festgesetzt worden.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Die Feuerwehr wurde im Laufe des gestrigen Tages dreimal alarmirt. Nachmittags 2 Uhr 57 Minuten erfolgte die Alarmirung von der Lorenzstraße 3b aus; es brannte dort in der Küche eines im Hofe belegenen Stallgebäudes eine Kiste und ein kleiner Theil des Fußbodens. Ein Blecheimer mit glühender Asche stand direct an der Kiste und entzündete die letztere. Schon nach einer Stunde wurde die Feuerwehr wiederum gerufen, und zwar brannte im Hintergebäude der Tauenzienstraße Nr. 46 ein in der Remise befindliches Schaff mit Spiritus. Bei dem ersten Löschversuche verbrannte sich der Commis Max Nippert beide Hände, während der Haushälter Brandwunden am rechten Bein erlitt. — Um 6 Uhr 39 Minuten wurde die Feuerwehr von Station 73 nach der Sadowastraße 50 gerufen. Es brannte dort im Vordergebäude die Balkendecke im Entree des ersten und zweiten Stockes. Als Entstehungsursache wird angeführt: Der Schornstein, dessen Sohle zwischen dem 1. und 2. Stock lag, hatte keine Reinigungsöffnung, in Folge dessen hatte sich der Ruß in großer Menge auf der Sohle angesammelt und war vermuthlich durch herabgefallene Funken entzündet worden. Durch die hierdurch entstandene Hitze ist der Balken, welcher im Schornstein lag, zum Brennen gekommen. Das Feuer wurde mittelst Handspritze gelöscht. Die Rückkehr der Feuerwehr erfolgte 8 Uhr 48 Minuten. In den beiden ersten Fällen war das Feuer bereits vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht. — Heute Nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Brandstelle Rosenstraße Nr. 18b gerufen. Es brannten dort in einer im 3. Stock des Vorderhauses gelegenen einfenstrigen Wohnstube zwei Betten, eine Wiege, ein Tisch, ein Küchenschrank, ein Kasten, zwei Stühle, mehrere Kleidungsstücke, das Fenster und Fensterbrett. Der Putz von der Decke und Wand war abgesprungen, die Schaldecke und der Fußboden angekohlt. Als Entstehungsursache wird angegeben: Wahrscheinlich hat der in der verschlossenen Stube allein anwesende, 4 Jahre alte Knabe Fritz Brinke durch Spielen mit Streichhölzern die Betten in Brand gesteckt. **Der Knabe ist bei dem Brande erstickt.** Gelöscht wurde das Feuer mit Spritze Nr. 3, 3 Enden 45 mm Schlauch. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 1 Uhr 13 Minuten.

\+ **Unglücksfall.** Am 8. August c. stürzte die 51 Jahre alte Arbeitersfrau Rosina Lehnert in Dürgoy von einem mit Stroh beladenen Wagen auf die Landstraße herab, so daß die Räder des Gespanns über die Frau hinweggingen. Durch die Schwere des Wagens wurden der Bedauernswerthen schwere innere Verletzungen zugefügt. Die Verunglückte wurde im Krankenhospital der Diakonissen-Anstalt Bethanien untergebracht.

\+ **Im städtischen Armenhause** fanden gestern Abend gegen neun Uhr zwei Knaben im Alter von 2½ und 3 Jahren Aufnahme. Der eine der Knaben wurde auf der Promenade in der Nähe der Antonienstraße, der andere auf dem Terrain des Freiburger Bahnhofs aufsichtslos betroffen, ohne den Namen und die Wohnung ihrer Eltern angeben zu können. Der Jüngere hat blonde Haare und ist mit einem rothen Röckchen bekleidet, der Aeltere trägt ein baumwollenes Kleidchen, schwarze Lederschürze und Lederschuhe.

\+ **Ein conditionsloser Buchhalter** aus der Magdeburger Gegend, der, von allen Geldmitteln entblößt, sich seit einigen Wochen hierselbst aufhält, wurde gestern verhaftet. Derselbe hat bei mehreren Tischlern und Möbelhändlern fingirte Bestellungen auf Möbeleinrichtungen gemacht und sich dafür Provisionen auszahlen lassen. Bei Ablieferung der bestellten Gegenstände stellte es sich natürlich heraus, daß die Lieferanten von einem Betrüger getäuscht worden waren. Bei einem Tischler versuchte er, einen gefälschten Wechsel zu verkaufen. Es ergeht an diejenigen Personen, bei denen der Inhaftirte ähnliche Betrügereien versucht oder ausgeführt hat, die Aufforderung, sich im Polizei-Präsidium, Bureau Nr. 12, zu melden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Tapezierer von der Kleinen Groschengasse aus seiner Wohnung eine silberne Cylinderuhr mit goldener Kette, einem Restaurateur von der Reuschestraße ein Oberbett mit roth carrirtem Bezuge und roth gestreiftem Inlett, einem Maschinenschlosser von der Louisenstraße aus der Wohnung eine goldene Damenuhr mit Nickelkette und der Fabriknummer 21 353, eine silberne Remontoir-Ancreuhr mit Goldrand, und 4 goldene Damenringe, einem Schulmädchen von der Herrenstraße ein hellbraunes Jaquet, einem Ingenieur von der Königsstraße ein grauer Sommerüberzieher, einem Kaufmann von der Gartenstraße ein Federkissen mit weißem Ueberzuge. — Gefunden wurde ein goldener Ohrring, eine graue Pferdedecke, eine goldene Kapsel und ein Regenschirm, welche Gegenstände im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden. — Angeschwommen ist ein Kahn mit Rudern, welcher in dem Grundstück Neue Sandstraße Nr. 17 abgeholt werden kann.

---

* **Görlitz,** 9. Aug. [Telegraphenstangen-Zubereitungs-Anstalt.] Am vorigen Sonntag machte die Section Görlitz des Riesengebirgsvereins einen Ausflug nach der Görlitzer Haide unter der kundigen Führung des Herrn Stadtraths Halberstadt. Die „Görl. Nachr." berichten: Von Kohlfurt ausgehend, führte der Weg zunächst über das Waldhaus nach der Telegraphenstangen-Zubereitungs-Anstalt, welche die deutsche Reichspost dort unterhält. In eingehender Weise erklärte der Beamte der Anstalt, in welcher Weise die aus der Görlitzer Haide bezogenen Stangen mit Kupfervitriol imprägnirt werden, um dieselben gegen atmosphärischen Einfluß widerstandsfähig zu machen. Auf einfache und doch sinnreiche Weise wird der Zellsaft des Splintes der Kiefer durch eine unter Druck einwirkende 1½procentige Kupfersulfatlösung deplacirt. Der Kern der Kiefer setzt der Imprägnirflüssigkeit einen zu harten Widerstand entgegen und wird nicht durchdrungen, ist aber seiner Härte und wegen seines Harzgehaltes wetterfest genug. Aus unserer Haide wurden im letzten Jahre 12 000 Stangen für etwa 41 000 Mark bezogen.

---

§ **Warmbrunn,** 10. Aug. [Feuer.] In der vergangenen Nacht sind hier abermals zwei neue Brände erfolgt. Gegen 10 Uhr entstand zunächst in dem Gehöft des Bauergutsbesitzers Latzke auf der Hermsdorferstraße ein Feuer, welches glücklicher Weise im Entstehen unterdrückt werden konnte. Gegen 11 Uhr ertönten abermals Alarmsignale: Es stand die Besitzung des Herrn Gärtner Höckel in hellen Flammen. An eine Rettung derselben war bei dem herrschenden Winde nicht zu denken. Die schnell herbeigeeilte hiesige Feuerwehr in Verbindung mit den Feuerwehren von Hirschberg, Hermsdorf, Petersdorf und Cunnersdorf konnte nur noch das Feuer ablöschen. Eine Kalbe, eine Ziege, ein Schwein, Hühner und Gänse, sowie das ganze Mobiliar ist verbrannt. Der unweit der Brandstätte gelegene gräfliche Holzschuppen wurde durch Flugfeuer gleichfalls in Brand gesetzt, konnte aber bald gelöscht werden.

---

l. **Königszelt,** 10. August. [Von der Bahnhofsrestauration.] Um die Pachtung der hiesigen Bahnhofsrestauration, die durch Tod der bisherigen Inhaberin erledigt ist, sind über 110 Bewerbungen eingegangen. Wie wir erfahren, soll das Höchstgebot für die Pachtung pro Jahr 10 000 M. betragen.

---

* **Neisse,** 9. August. [Freiwillige Feuerwehr.] Ueber die am 5. August stattgehabte ordentliche Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr entnehmen wir dem Berichte der „N. Ztg.": Rendant Grötzner legte die Jahresrechnung pro 1886/87. Aus dieser führen wir an, daß 2795 M. Einnahme incl. 1875 M. Subvention von Feuer-Versicherungs-Gesellschaften und Privaten zum Bau des Steigerthurmes und 870,50 M. an Beiträgen der Mitglieder zu verzeichnen war; mit dem vorjährigen Kassenbestand von 172,52 M. verfügte der Verein über 2968,42 M. Die Ausgabe betrug incl. 2000 Mark 1. Abschlagszahlung für den Thurm 2455,59 M., so daß am 1. August ein Kassenbestand von 512,83 M. vorhanden war. Schriftführer Diebitsch gab hierauf den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins, legte eine Tabelle über den Besuch der Uebungen seitens der activen Mitglieder vor und ebenso eine Berechnung über die Leistungsfähigkeit des Einzelnen, sowie des Vereins selbst. Der Verein besteht z. Z. aus 8 Ehren-, 74 thätigen und 139 außerordentlichen Mitgliedern. Geübt wurde vorschriftsmäßig an 22 Tagen; außerordentlich wurde in kleineren Abtheilungen an 8 Tagen geübt; man zählt also 30 Uebungen. Im Winter wurden 9 Instructions-Versammlungen abgehalten, an 96 Spielabenden Theaterwachen gestellt, 1 Spritzenprobe mit den Reservemannschaften vorgenommen. Zwei geringe Feuer in der Stadt wurden ohne Spritzen gelöscht, dagegen mußte bei einem Landfeuer tüchtig gearbeitet werden. Im December v. J. kam der alte Steigerthurm zum Fall; ein neuer wurde auf Vereinskosten gebaut, derselbe soll ca. 4000 Mk. kosten. 15 Feuerversicherungsgesellschaften und 3 Bürger haben den Bau durch 1875 Mk. Subvention unterstützt. Bei der folgenden Vorstandswahl wurden mittelst Acclamation die Herren Sperling, Klenke, Hellmann, Grötzner, Diebitsch als verwaltende, und die Herren Neumann, Winkler, Rosemann, Stimpel, Pischel, Müller als technische Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Es wurden zur Abhaltung der Feierlichkeit des XIV. Stiftungsfestes 150 Mk. bewilligt und den von Seiten des Vorstandes hierzu getroffenen Arrangements zugestimmt. Eine gemischte Commission, aus 5 Vorstands- und 5 activen Mitgliedern bestehend, wird demnächst über eine Statutenänderung und über eine Arbeits- und Uebungs-Organisation zu berathen haben, welche dem Vorstande resp. der Generalversammlung die Resultate ihrer Beschlüsse vorzulegen haben wird. Dem anwesenden Stadtrath und Vorsitzenden des Sicherheitswesens, Herrn Franke, wurde für sein Interesse für den Verein und sein Erscheinen Dank abgestattet.

R. B. **Oppeln,** 9. Aug. [Oberschlesischer Gartenbau-Verein zu Oppeln.] In der Versammlung der Mitglieder am 7. d. M. im Form'schen Hotel hier theilte der Vorsitzende, Herr Obergärtner Franz Goeschke-Proskau u. A. geschäftlich mit, daß der Verein als Mitglied des Berliner Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten aufgenommen worden und vom „Oberschlesischen Gartenbau-Verein Gleiwitz" (früherem „Gartenbau-Verein des östlichen Bezirks Oberschlesiens zu Gleiwitz") das Programm der vom 17. bis 19. September cr. dort stattfindenden Obst- und Gartenbau-Ausstellung nebst Einladung zur diesseitigen Beschickung derselben erhalten habe. — Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß ferner die Versammlung, dem Obst- und Gartenbau-Verein zu Cosel OS., welcher vom 24. bis 26. September dieses Jahres dort eine „Allgemeine Obst- und Gartenbau-Ausstellung" veranstaltet, zu derselben einen **Ehrenpreis** für hervorragende gärtnerische Leistungen zu übersenden. — Den Bericht über die am 10. Juli cr. in Oppeln stattgehabte **Rosenschau** erstattete der Vereinsschriftführer, Herr **Breytung**, und erwähnte darin, daß 25 Interessenten ausgestellt hatten, von denen 7 je ein Ehrendiplom erhalten hätten und 4 durch ehrende Anerkennung hervorgehoben worden seien. Herr **Goeschke** schloß daran das Resumé, daß ein **Fortschritt** der Leistungen nicht zu verkennen gewesen, da die diesjährige Ausstellung bedeutend **reichhaltiger** an schönen Rosensorten als die vorjährige war, obgleich letztere in Bezug auf die Witterungsverhältnisse und auf die Entwickelung der Rosen weit begünstigter gewesen sei. Da **in diesem Jahre keine** Aussicht auf eine **gute** Obsternte vorhanden sei, auch die Nachbarvereine bereits Ausstellungen veranlaßten, so dürfte eine „Allgemeine Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse" in unserem Verein nicht opportun sein, obgleich eine solche seit 1882 nicht mehr stattgehabt hätte. Die Versammlung war hiermit einverstanden. Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurden nach kurzer Berathung dem Vorschlage des Vorsitzenden gemäß und an der Hand des Berichtes über die 3. Wanderversammlung Schlesischer Gartenbau-Vereine, 12 Aepfel- und 13 Birnensorten ausgewählt, welche sich in Schlesien zur Anpflanzung an Chausseen besonders eignen. Ferner wurde beschlossen, auf der Wanderversammlung in Grünberg am 18. September d. J. dem Provinzial-Verbande die Herstellung eines **Verbands-Organs** durch die Firma **Erdmann Raabe-Oppeln** zu empfehlen, welche im Vergleich zu anderen sehr mäßige Forderungen gemacht habe, sodaß sich der Preis für 12 Nummern im Umfange von vorläufig ½ Druckbogen und in einer Auflage von 2000 Exemplaren auf 50 Pfg. pro Mitglied stelle. — Nach längerer Debatte wählten die Anwesenden die Herren Obergärtner **Goeschke**, Schuldirector **Schumann** und Kunstgärtner **Glowka** als Delegirte zur Wanderversammlung nach Grünberg.

? **Rosdzin-Schoppinitz,** 9. August. [Feuer.] Heute Nachmittag gegen 2½ Uhr brach in Rosdzin bei heftigem Westwinde in dem Giebel der mit Stroh gedeckten Scheune des Stellenbesitzers Halenna auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Es gelang der schnell herbeigeeilten Feuerwehr, mit Hilfe der Dampfspritze das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

⁂ **Umschau in der Provinz. Gleiwitz.** Sonntag Mittag wurde, nach einer Mittheilung des „Oberschl. Wand.", wieder ein unbemittelter Auswanderer, welcher in Cosel-Kandrzin angehalten worden ist, zum weiteren Rücktransport über Myslowitz nach seiner Heimath Galizien durch den Amtsvorstand Slawentzitz hier abgeliefert. — **Glogau.** Der „Niederschl. Anzeiger" schreibt: In Folge der anhaltenden Dürre scheint unsere Wasserleitung den an sie gestellten Anforderungen bald nicht mehr genügen zu können, denn der Magistrat bringt heute durch ein Inserat den § 12 des Regulativs vom 1. Januar 1885 in Erinnerung, nach welchem jede Vergeudung von Wasser mit einer Conventionalstrafe bis zu 30 M. geahndet werden kann. Derselbe Paragraph giebt dem Magistrat auch das Recht, den betreffenden Consumenten das Wasser der Leitung ganz zu entziehen. — **Grottkau.** Montag Vormittag ist in dem angrenzenden Halbendorf ein bedauerlicher Unfall vorgekommen. Der neunjährige Sohn des Kreistaxators Hanke hatte sich das geladene und jedenfalls nicht gut verwahrte Gewehr seines Vaters zu verschaffen gewußt und schoß damit der Tochter des in demselben Hause wohnenden emeritirten Lehrers Günther eine Ladung Schrot in den Rücken. Ein großer Theil der Schrotkörner ist dem bedauernswerthen Mädchen leider in die Lunge gedrungen. Das Mädchen schwebt in Lebensgefahr. — **Myslowitz.** Aus dem benachbarten Modrzejow kam, wie der „Oberschl. Anz." erzählt, am Montag die Tochter des Kaufmanns Igra zu einem hiesigen Schuhwaarenhändler, um bei demselben ihre Brautschuhe zu kaufen. Bei dieser Gelegenheit fand die „glückliche Braut" in dem Zimmer, in welchem sie die Schuhe anprobirte, einen goldenen Ring, der ihr sehr gut gefiel; ohne die Schuhe zu kaufen, nahm sie den Ring mit. Der Diebstahl wurde entdeckt und die diebische Braut hinter Schloß und Riegel gebracht. — r. **Schweidnitz.** In einem kleinen Gärtchen neben

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

dem städtischen Turnplatze wurde Dinstag Nachmittag auf Veranlassung des meteorologischen Bureaus zu Berlin ein Hellmann'scher Regenmesser aufgestellt. Die Beaufsichtigung und Verwaltung desselben hat Mittelschullehrer Schöpke übernommen. — Im Lindner'schen Garten zu Kletschkau feierte gestern Nachmittag die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr Sommerfest. — Die Aussichten für die bevorstehende Jagdsaison sind nach der Ansicht von Förstern und sonstigen Jagdfreunden für die hiesige Gegend recht günstige. In dem bestaudeten Getreide fanden die Rebhühner gut bedeckte Brutstätten. Den jungen Hasen hat der Frost und der kalte Regen nichts geschadet. Hühner sowohl als auch Hasen sind ziemlich zahlreich vorhanden. — ⊙ **Trebnitz.** Die Vorbereitungen zu dem hier am 21. und 22. d. Mts. stattfindenden Sängerfeste nehmen ihren Fortgang. Zehn auswärtige Vereine haben ihre Theilnahme zugesagt. Als Festplatz ist der Stolzer'sche Garten „Zum preußischen Hause" ausersehen. — Die Roggenernte hat hier, vom herrlichsten Wetter begünstigt, ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. Nicht minder gut verspricht auch die Weizenernte zu werden. — s. **Waldenburg.** Die Verwaltung des Waisenhauses zu Nieder-Hermsdorf hat den Gasthof „Zur Burg" in Dittersbach nebst dem dazu gehörigen Terrain durch Kauf erworben. Es soll auf diesem Grundstück eine Filiale zu dem genannten Waisenhause errichtet werden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

•• **Posen,** 9. August. [Besichtigung öffentlicher Bauten.] Der Director der Berliner Nationalgalerie, Dr. Jordan, und der Conservator der Denkmäler, Geh. Regierungsrath Persius, trafen gestern zur Besichtigung des hiesigen Rathhauses und anderer öffentlicher Gebäude in Posen ein. Dieselben nahmen zunächst die Heyden'schen Gemälde im Schwurgerichtssaale, sodann die Stadtmauerreste und die Katharinenkirche in Augenschein. Schließlich wurde das Rathhaus von Außen und Innen einer eingehenden Besichtigung unterworfen. Es steht nunmehr zu erwarten, daß mit der längst geplanten Restauration des Rathhauses demnächst vorgegangen werden wird.

—s. **Rawitsch,** 10. Aug. [Königsschießen.] Bei dem diesjährigen Königsschießen, welches Sonntags mit einem Concert begonnen hat, errang gestern Herr Uhrmacher Otto Seidel die Königswürde und Herr Weinhändler Georg Dehmel die des Marschalls. Die Herren Stadtrath Knoll und Müllermeister Schmunke wurden von der Schützengilde aus Anlaß ihrer 50jährigen Mitgliedschaft mit Denkmünzen decorirt. Die Gilde zählt gegenwärtig 185 Mitglieder. Das hiesige Offiziercorps hat der Schützengilde für die freundliche Einladung zum Schützenfeste einen Humpen geschenkt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

1. **Leipzig,** 8. August. [Fahrlässige Tödtung.] Im Juni v. J. ging der Fabrikaufseher Karl Pätzold in Breslau eines Mittags über den Hof der chemischen Fabrik, in welcher er angestellt war. Er trug eine Flasche mit Chlorbariumlauge in der Hand und befand sich gerade in übermüthiger Laune. Als nun der Arbeiter Braune ihm begegnete, reichte er ihm die Flasche und sagte: „Trink einmal!" Braune, der gerade Durst hatte und etwas Genießbares in der Flasche vermuthete, ergriff dieselbe und hatte schon einen tüchtigen Zug gethan, als Pätzold ihm schreckerfüllt zurief: „Trink nicht!" Indessen, es war schon zu spät; die chemische Flüssigkeit hatte bereits ihre giftige Wirkung ausgeübt und Braune war bald darauf eine Leiche. — Das Landgericht Breslau verurtheilte dann im März d. J. den Pätzold wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Jahre Gefängniß. Es war ihm allerdings nicht mitgetheilt worden, daß das Chlorbarium giftig sei, aber das Gericht war der Ansicht, daß er dies hätte annehmen müssen. Daß dem Angeklagten die Gefährlichkeit nicht unbekannt war, folgerte der Gerichtshof aus den Worten „Trink nicht!", die Pätzold ausrief, als es zu spät war. Jedenfalls hätte er, so führte das Urtheil aus, sich vorsehen müssen, da in der betreffenden Fabrik Giftstoffe nicht zu den Seltenheiten gehörten. Der Angeklagte hatte angegeben, sein Vorgesetzter habe ihn öfter solche Lauge aussaugen lassen, wobei er einen bitteren Geschmack empfunden habe, aber da er nichts davon verschluckt hatte, so war er über die Wirkungen im Unklaren geblieben. Allerdings wäre der Genuß des Chlorbariums nicht tödtlich gewesen, wenn rechtzeitig schwefelsaures Natrium oder Magnesia angewendet wäre, aber dies entzog den Angeklagten nicht der Verantwortung, da, wie das Gericht ausführte, ein Umstand dann als Causal anzusehen ist, wenn er die Richtung für den Erfolg gegeben hat. Der Tod wäre nicht eingetreten, wenn Braune nicht von jener Flüssigkeit getrunken hätte. — In der Revision, welche der Angeklagte eingelegt hatte, behauptete er, es sei nicht festgestellt, daß er bei Aufwendung der gewöhnlichen Sorgfalt den Tod als mögliche Folge hätte voraussehen können. — Der Reichsanwalt des 4. Strafsenates beantragte jedoch die Verwerfung der Revision und führte aus: Der Richter stellt die Unachtsamkeit dadurch fest, daß er sagt: der Angeklagte wußte, daß in der Fabrik giftige Stoffe vorhanden sind. Er hätte also, wenn er auch die Gefährlichkeit dieses Stoffes nicht kannte, nach Lage der Umstände sich vorher vergewissern müssen, ob gerade dieser Stoff gefährlich sei oder nicht. Weil er dies nicht gethan, so hat er fahrlässig gehandelt. Allerdings könnte man ja sagen, der Angeklagte konnte annehmen, daß er Herr der Lage sei und die Flasche rechtzeitig zurückziehen könne, aber dies war doch immerhin fraglich, deshalb ist ihm mit Recht die Verantwortlichkeit aufgebürdet worden. — Daraufhin verwarf das Reichsgericht die Revision.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 10. Aug. Aus Gastein meldet die Kreuzzeitung: Ein kleiner Unfall, welcher gestern Nachmittag Se. Majestät den Kaiser traf, hat mehrfache Veränderungen des heutigen Tagesprogramms herbeigeführt. Dem Kaiser entfiel nämlich gestern Nachmittag während des Lesens von Correspondenzen ein Brief. Der Kaiser bückte sich rasch, um das Schriftstück aufzuheben, stieß aber an die Kante des Schreibtisches so heftig an, daß er sich eine leichte Quetschung in der Hüftengegend zuzog und durch mehrere Minuten Schmerz verspürte. Abends war er wieder ganz wohl und konnte der letzten Theater-Vorstellung in der Villa „Solitude" bis 10½ Uhr beiwohnen. Der dreiwöchentliche Aufenthalt im Wildbade hat den hohen Herrn ungemein gekräftigt, so daß er in vollster Gesundheit die Rückreise antreten kann.

* **Berlin,** 10. Aug. Nach der „B. Z." ist der Kronprinz gestern Abend nach Branmar abgereist, um auf den Rath der Aerzte die dortige stärkende Luft noch für drei Wochen zu genießen, da das Klima der Insel Wight als zu mild befunden wurde. Branmar liegt im schottischen Hochlande, ganz in der Nähe des Sommersitzes der Königin, Balmoral.

* **Berlin,** 10. Aug. Die Ankunft des Reichskanzlers in Berlin steht, officiösen Quellen zufolge, jetzt für heute in Aussicht. Da der Kaiser morgen in Babelsberg eintrifft, so dürfte wohl ein Zusammentreffen des Monarchen mit seinem Kanzler stattfinden.

* **Berlin,** 10. Aug. Der königlich preußische Gesandte beim Vatican, v. Schlözer, welcher sich nach seiner Ankunft von Rom und Wien zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Varzin begeben hatte, ist gestern Nachmittag von dort wieder in Berlin eingetroffen.

* **Berlin,** 10. Aug. Aus London meldet die „B. Z.": In der gestrigen Sitzung des Unterhauses benachrichtigte Matthews (der Minister des Innern) den Abgeordneten Atherley Jones, die Kronjuristen hätten nach Prüfung des Berichts des Polizeipräsidenten Warren über die Untersuchung der mit der Verhaftung der Putzmacherin Caß verknüpften Umstände empfohlen, gegen den Schutzmann Endacott gerichtliche Verfolgung wegen Meineids einzuleiten, und der Staatsanwalt habe entsprechende Weisungen erhalten. Gleichzeitig habe sich der Lordkanzler sehr mißfällig über die Weise geäußert, in welcher der Polizeirichter Newton die Caß behandelt habe.

* **Berlin,** 10. Aug. Aus Paris wird berichtet: Nach einer Meldung des „Soir" hat der russische Botschafter Baron Mohrenheim anläßlich seiner Anwesenheit in Royat eine Einladung des Generals Boulanger nach Clermont abgelehnt. — In hiesigen französischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Baron Mohrenheim in einem Seebade bei Boulogne mit Lord Salisbury zusammentreffen werde.

* **Berlin,** 10. Aug. Die Stadt Zelwa in Samogitien, größtentheils von Juden bewohnt, ist abgebrannt. Eine Anzahl Menschen sind verbrannt. Schaden und Noth ist groß.

* **Berlin,** 10. August. Zur Reise des Prinzen von Coburg liegen im „B. T." folgende Telegramme vor: Bei dem am Montag stattgehabten Jahresfest des Rustschuker Pionier-Regiments waren die Regenten anwesend und wohnten auch dem Festgottesdienste bei. Bei dem darauffolgenden Feldfrühstück brachte der Regent Stambulow einen Toast auf die Gesundheit „unseres gnädigsten Landesherrn, des Fürsten Ferdinand I. von Bulgarien" aus, welchem die Anwesenden begeistert zustimmten. Es war dies überhaupt der erste officielle bulgarische Toast auf den neuen Fürsten.

Die bulgarische Regierung erhielt die verbürgte Mittheilung, daß das geplante Attentat gegen den Prinzen von Coburg von dem Donauschiff der russischen „Gagarins-Schwarzmeer-Dampfschifffahrts-Gesellschaft" unterstützt werden sollte. Die bulgarische Regierung entsendete in Folge dessen sofort eine große Anzahl von Geheimpolizisten, welche als Passagiere auf den beiden an dem bulgarischen Ufer verkehrenden Gagarinsschiffen Plätze kauften und dieselben vor der Landung des Coburgers nicht verlassen werden.

* **Wien,** 10 Aug. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird versichert, daß die diplomatische Vertretung der Mächte in Sofia durch die Besitzergreifung des Prinzen von Coburg vom bulgarischen Fürstenthrone keine Veränderung erfahren wird. Rußland bleibt wie bisher unvertreten.

* **Frankfurt a. M.,** 10. Aug. Die „Frankf. Ztg." meldet: Von Berlin aus wurden neuerdings Anerbietungen gemacht, die Krupp'schen Etablissements in eine Actiengesellschaft umzuwandeln.

In Ludwigshafen fanden über 50 Haussuchungen nach socialistischen Schriften statt. Das Ergebniß derselben ist unbekannt.

* **Berlin,** 10. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 176. Preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 23267 147253 151177, 1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 93317, 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 34153, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1531 2103 7528 7563 8896 11248 16000 34463 41240 41419 50246 55065 57791 67918 69766 73311 73736 75028 76292 86218 89946 99903 117525 123688 138227 149174 150987 153396 154324 172973 174671 177051 185672, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 16708 18728 32725 32995 34822 36497 42274 45280 45381 57158 72385 76202 90870 98636 102229 106141 107734 110389 112608 113930 117685 118417 121564 122091 129577 135221 139272 148773 162040 162613 163474 171886 172620 176087 186931, Gewinne von 500 M. auf Nr. 15332 26552 30210 36924 37219 39211 40980 47826 49195 56260 59057 61603 61993 71893 73136 76855 83744 84631 85377 87865 92129 93047 98188 100394 100675 103669 104685 107027 107583 109587 112620 113159 116988 117016 117050 119341 121155 128752 129480 130060 133903 138086 138238 139950 142535 143552 144101 150415 153365 155311 162627 169014 182748 183691 184919 185020. Nachmittag-Ziehung. Es fielen 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 32928, Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 34906 70144, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 13119 45095 53206 90027 121738, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 271 905 6826 25631 37003 39778 44240 48558 58746 64655 66633 73232 80208 82985 84433 86257 90002 96584 109012 118315 118490 126932 128780 135192 141080 149872 160756 163785 168983 180079 183156 187440, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 686 1349 15764 17484 21250 26186 40388 43116 43185 56964 80930 81053 98414 100883 114286 114999 131927 135524 149685 149883 156734 159113 178081 178831 184093 186399 187946.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Gastein, 10. Aug. Kaiser Wilhelm hat heut Nachmittag 3½ Uhr die Rückreise angetreten, von stürmischen Ovationen der Bevölkerung begleitet. Der Botschafter Prinz Reuß und der Statthalter Thun gaben dem Kaiser bis Salzburg das Geleit. In Salzburg ist der Kaiser um 7½ Uhr eingetroffen und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Er ist im Europäischen Hof abgestiegen.

Berlin, 10. Aug. Den „Berliner Polit. Nachrichten" zufolge, sind die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz den Provinzalsteuerbehörden mitgetheilt, um sich bis zum 28. August darüber gutachtlich zu äußern. Außerdem seien behufs Einziehung von Gutachten aus dem Handelsstande Einberufungen aus diesen Kreisen für die nächsten Tage zu erwarten. Aus den Kreisen der landwirthschaftlichen Interessenten seien bereits Sachverständige gehört worden. Die Ausführungsbestimmungen dürften, den Wünschen dieser Kreise entsprechend, verschiedene, wenn auch nur wenige Modificationen erfahren. Ohne Zweifel beabsichtige die Regierung, allen berechtigten Wünschen innerhalb der Grenzen des Möglichen gerecht zu werden.

Wien, 10. August. Prinz Ferdinand von Coburg reiste heute Vormittag 9¼ Uhr von Marchegg aus mit dem Expreßzug der Staatsbahn nach Turn-Severin.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

London, 9. August. Die deutsche Kronprinzessin begab sich heute Nachmittag mit ihren drei Töchtern von Osborne nach Southsea, um die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche von Portsea in Vertretung der Königin zu vollziehen. Bei ihrer Landung in Southsea wurde die Kronprinzessin von der vor Spithead liegenden Flotte mit Salutschüssen empfangen und von einer großen auf dem Strande versammelten Menge enthusiastisch begrüßt.

Sofia, 10. Aug. Die Regenten sind gestern Abend in Lom Palanka eingetroffen und beabsichtigten, heute mit den Ministern nach Orsowa weiterzureisen, um den Prinzen von Coburg bei seiner Ankunft zu begrüßen.

Orsowa, 10. Aug. Natschewitsch und die zur Hofhaltung des Prinzen von Coburg gehörenden Personen sind des Nachts von Wien eingetroffen, um hier die Ankunft des Prinzen abzuwarten. Der Prinz wird sich von hier zu Schiff nach Rustschuk begeben.

Bremen, 8. August. Der Postdampfer „Ems", Capitän Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 30. Juli von Bremen und am 31. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Handels-Zeitung.

* **Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft.** Aus Oberschlesien wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Soweit sich bereits übersehen lässt, wird die Friedenshütte in vier Monaten wieder in vollen Betrieb kommen. Die alten Maschinen können in der Hauptsache wieder verwendet werden, und werden nur einige kleinere Maschinentheile neu beschafft werden müssen."

* **Handelskammer für den Kreis Thorn.** Jahresbericht für das Jahr 1886. Wir entnehmen demselben dasjenige, was über die wichtigste Branche des dortigen Bezirks, die Holzbranche, gesagt ist. Der Winter von 1885 zu 86 hatte ungewöhnlich lange gedauert; die Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt erfolgte um mehrere Wochen später als in dem Vorjahre. Erst um Mitte Mai begannen die Zufuhren, welche sehr reichlich zu werden versprachen, da der strenge und andauernde Winter die Holzausfuhr aus dem Walde begünstigt hatte.

Das erste Frühjahrswasser brachte auch zahlreiche Holztransporte, wovon das Gros aus Rundkiefern bestand. Die Kauflust für diesen Artikel blieb aber weit hinter dem Angebot zurück. Ausser einer Hamburger Firma, welche ungefähr 10 000 Stück Rundhölzer hier ankaufte, zeigte sich einstweilen kein weiterer Abnehmer für nennenswerthe Partien.

Zu den bisherigen kamen immer weitere Zufuhren hinzu und es waren bald hier und in Schulitz ungefähr 40 000 Stück Rundkiefern hingestellt. Bis Ende August wurde hiervon jedoch nur Geringfügiges abgesetzt und das Geschäft hatte ein trübes Ansehen. Man wusste, dass noch grössere Holzquantitäten hierher unterwegs waren, und wer Bedarf hatte, wollte das Herankommen derselben abwarten, um aus dem sich alsdann ergebenden übergrossen Angebote Nutzen zu ziehen. Diese Berechnung erwies sich jedoch als trügerisch. Es war nämlich auf der Weichsel und auf allen Nebenflüssen, namentlich auf dem Bug, ein ungewöhnlich niedriger Wasserstand eingetreten, welcher das Vorwärtskommen der Flösse in hohem Grade hemmte. Als auch bis zum September eine Aenderung in den Wasserverhältnissen nicht eingetreten war und die Wahrscheinlichkeit mit jedem Tage wuchs, dass der grössere Theil der unterwegs befindlichen Transporte überhaupt nicht mehr ans Ziel gelangen werde, entwickelte sich in dem am Markt befindlichen Material ein recht lebhaftes Geschäft. In kurzer Zeit waren die Läger hier und in Schulitz in sämmtlichen Holzgattungen geräumt und was inzwischen an neuen Zufuhren noch herankam, wurde leicht abgesetzt. Es sind ungefähr 300 Traften unterwegs geblieben, deren Herkunft erst im nächsten Frühjahr zu erwarten ist. Nicht immer gelingt es den Flössen, eine vor Eisgefahren geschützte Stelle zu finden; allzuhäufig kann das Holz nur dadurch geborgen werden, dass es aus dem Wasser gezogen und auf höher gelegenen Ufern aufgestapelt wird, um im Frühjahr wieder ins Wasser geschafft und neu verbunden zu werden. Dass eine derartige Ueberwinterung den Inhabern der Hölzer erhebliche Kosten verursacht, liegt auf der Hand. Die Preise für die einzelnen Holzsorten stellten sich im Berichtsjahre: Für Rundkiefern 30—55 Pf. pr. Kubikfuss je nach Qualität und Dimension. Für kieferne Mauerlatten $^{8}/_{8}$—$^{10}/_{11}$" stark 60 bis 70 Pf., dünnere Sorten $^{5}/_{5}$—$^{7}/_{7}$" 45—55 Pf. pro Kubikfuss. Die Preise für Mauerlatten sind um etwa 10 Pf. pro Kubikfuss höher als im Vorjahre. Diese Preissteigerung ist wohl auf den höheren Zoll auf behauene Waare zurückzuführen, der früher 2, jetzt aber 8 Pf. pro Kubikfuss beträgt. Für kieferne Schwellen 8' $^{6}/_{10}$" 1,55 M. pro Stück. Für eichene Schwellen 8' $^{6}/_{10}$" 3,05 M. pro Stück. Der Preis für eichene Schwellen ist gegen 1885 um 50 Pf. pro Stück gesunken.

* **Hessische Ludwigsbahn.** Im Anschluss an unsere Depesche über die angeblich preussischerseits geplante Erwerbung der preussischen Strecken der Hessischen Ludwigsbahn geben wir die betreffende Auslassung des „Frankf. Journ." nachstehend wieder. In derselben, welche dem citirten Blatte aus Darmstadt zugegangen ist, heisst es: „Die Hessische Ludwigsbahn lässt zur Zeit die auf ihre im königl. preussischen Gebiete belegenen Bahnstrecken während der letzten 5 Betriebsjahre entfallenen Reineinnahmen durch ihre Organe feststellen. Es geschieht dies, wie ich zuverlässig in Erfahrung gebracht, auf Veranlassung der preussischen Regierung, welche der Gesellschaft vor einigen Wochen die Abtretung dieser Linien und Theilstrecken angesonnen hat. Es kommt dabei in erster Reihe die Linie Frankfurt-Mainz, soweit dieselbe preussisches Gebiet berührt, in Betracht. Der preussische Antheil ist allerdings kilometrisch gering, der preussische Staat hat aber das Recht, dessen Abtretung per 3. Januar 1888 gegen Ersatz der 20fachen Reineinnahme der Jahre 1882/87 zu verlangen, da die Bahn an dem erwähnten Tage 25 Jahre im Betrieb ist. Die hessische Regierung hat demnach ebenfalls die Befugniss, vom 3. Januar 1888 ab den hessischen Antheil der Frankfurt-Mainzer Bahn unter den gleichen Bedingungen anzukaufen. Ob dies von preussischer Seite bei der hessischen Regierung angeregt wurde, damit die ganze Linie Staatsbahn würde, konnte ich nicht erfahren. Die preussische Anfrage bei der Gesellschaft erstreckte sich indessen auch auf die Linien der Ludwigsbahn in Nassau, die preussischen Theile der Bahn Frankfurt-Mannheim, die Verbindungsbahn nach Sachsenhausen, kurz auf Alles der Ludwigsbahn Gehörige innerhalb der preussischen Grenzpfähle. Die Aufstellung der Reinerträgnisse ist eine sehr schwierige Arbeit, da weder für die betreffenden Linien, noch weniger die Theilstrecken ein ausgeschiedenes Rechnungswesen eingeführt ist, und da ferner die Rechnungspapiere auf einen Zeitraum von fünf Jahren nicht aufbewahrt werden. Die von der preussischen Regierung gewünschten Nachweise werden deshalb auch wohl vor Ablauf einiger Wochen nicht fertig werden."

* **Süddeutscher Getreideverkehr.** Aus Mannheim wird der „Fr. Z." geschrieben: „Die immer günstiger lautenden Berichte über die zu erwartende Ernte, sowohl in Deutschland als auch in fast allen übrigen Ländern, der Zusammenbruch der Hausse-Speculation in Amerika und das von dieser Richtung sich drängende Angebot von Milwaukee-, Chicago- und Redwinter-Weizen zu täglich billigeren Preisen, konnte natürlich auf das süddeutsche Getreidegeschäft seine nachtheilige Wirkung nicht verfehlen. Der Absatz von Weizen, welcher im Juni, wegen Mangels an inländischer Waare, in russischem und amerikanischem Weizen sehr beträchtlich war, verminderte sich von Tag zu Tag, da sich die Mühlen für einige Zeit versorgt hatten und, nun ängstlich gemacht, nur für den nöthigen Bedarf kaufen wollten. Die Weizenpreise fielen im gleichen Verhältniss, wie sich die ausländischen Offerten ermässigten; der Rückgang hielt den ganzen Monat Juli an und scheint erst jetzt zur Ruhe zu kommen. Anfangs Juli notirte Redwinter, sowie norddeutscher Weizen loco Mannheim 19,75 Mark, Ende Juli dagegen 18,25 Mark. Die Hauptzufuhr von ausländischem Weizen kam von Amerika; Nordrussland lieferte nur wenig und nicht abfallende Qualitäten. Am Schluss des Monats wurden einige Abschlüsse in neuem rumänischen und südrussischen Weizen gemacht, deren Qualität besonders befriedigt. Die Roggenpreise konnten sich eher behaupten, da die Roggenernte weniger günstig als die Weizenernte beurtheilt wurde; immerhin ist auch dieser Artikel um reichlich 50 Pfennig zurückgegangen. Das Geschäft in Gerste wird sich erst jetzt zu entwickeln beginnen. Unsere Producenten sind noch zu sehr mit dem Einheimsen beschäftigt, und konnten noch keine Waare zum Verkauf fertig bringen. Die Qualität soll sehr schön ausfallen, und dürfte daher ein lebhaftes Geschäft in der Folge zu erwarten sein. Der Absatz in Mais war sehr gross, da sämmtliche Brennereien mit voller Kraft arbeiten, die Preise dieses Artikels hielten sich ziemlich unverändert; in den letzten Tagen haben sich solche eine Kleinigkeit befestigt, da Rumänien und Ungarn über mangelhafte Ernte klagen."

* **Neue Zollerhöhung in Russland.** Wie die „St. Petersburger Ztg." aus zuverlässiger Quelle vernimmt, wird augenblicklich im Ministerium der Finanzen die Frage erwogen, den Zoll auf Eisenbahnwagen aller Art zu erhöhen, da eine solche Erhöhung sich zum Schutze der inländischen Industrie als nöthig erwiesen hat. Wie verlautet, dürfte die beabsichtigte Zollerhöhung schon sehr bald in Kraft treten.

* **Gründung in Ungarn.** Unter Führung der ungarischen Creditbank wird sich demnächst, wie aus Budapest gemeldet wird, eine Actien-Gesellschaft constituiren, welche die Förderung und Fabrikation von Petroleum und dessen Nebenproducten in Siebenbürgen bezweckt. An dieser neuen Unternehmung wird die Fiumaner Mineralöl-Raffinerie, Actien-Gesellschaft, eine Kronstädter Firma und eine erste siebenbürgische Bank interessirt sein. Die Grundlage des Unternehmens bildet vorerst ein in den letzten Tagen seitens der ungarischen Creditbank erworbenes Raffinerie-Etablissement in Kronstadt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. August. **Neueste Handelsnachrichten.** An der Börse circulirten nach dem „Berl. Tagebl." heute mannigfache Gerüchte über die von den Agrariern angestrebte Erhöhung der Getreidezölle und über die Ausführung des Branntweinsteuer-Gesetzes. Da manche Bestimmungen dieses Gesetzes derart unklar seien, dass die Mängel durch die Einführungsbestimmungen allein nicht behoben werden könnten, so würde eine Aenderung des Gesetzes nöthig

werden. Zu diesem Behufe würde noch vor dem 1. October eine Nachsession des Reichstages zusammenberufen werden müssen, und man glaubt, dass die Agrarier diese Gelegenheit benutzen würden, um mit Anträgen auf sofortige Erhöhung der Getreidezölle vorzugehen. — Der „K. Z." zufolge ergiebt die Semestral Bilanz des Rheinisch-Nassauischen Bergwerks einen Reinüberschuss von 221 930 M. der Reinüberschuss des ganzen Jahres 1886 betrug 262 238 M., woraus 3,33 pCt. Dividende vertheilt wurden. — Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb. Der Aufsichtsrath hielt heute eine Sitzung, in welcher über den mit Herrn Hoffmann aus Breslau vereinbarten Vertrag, betr. Ankauf der von der Gesellschaft zu liefernden Schlackensteine, berathen resp. Beschluss gefasst wurde. Hiernach verpflichtet sich Herr Hoffmann, an die Tarnowitzer Gesellschaft jährlich 15 000 M. und ausserdem pro Ctr. gelieferte Schlackensteine 5 Pfg. zu bezahlen. Die Tarnowitzer Hütte besitzt gegenwärtig noch circa 10 Millionen Centner Schlacken. Der Vertrag bedarf nur noch der Vollziehung durch die Direction, während Herr Hoffmann schon jetzt an denselben gebunden ist. — Dortmunder Union. Aus Westfalen lagen heute Nachrichten vor, wonach die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres die bisher gehegten Erwartungen übertreffen dürften. Angeblich soll sogar ein wesentlich höherer Reingewinn, als man bis jetzt annahm, zur Vertheilung disponibel sein, indess wird betont, dass von zuständiger Seite noch keinerlei Mittheilungen über den Jahresabschluss vorliegen. — Die Kurzwaarenfirma Herzog und Glas in Wien ist insolvent. Der Status ist noch nicht festgestellt, doch werden die Passiven auf über hunderttausend Floren beziffert. Das Ausland ist stark betheiligt. — Eine Pariser Zuckerfirma muss wegen völligen Verlustes des Commanditcapitals liquidiren.

Berlin, 10. August. **Fondsbörse.** Die Börse blieb heute auf nahezu allen Gebieten lustlos und matt. Die definitive Abreise des Coburgers wirkte deprimirend. Creditactien schlossen unverändert, verloren 1/8 pCt., Berliner Handels-Gesellschaft zu 154 5/8—7/8 pCt., Deutsche Bank zu 159 5/8 gab um 1/4 pCt. nach. Deutsche Fonds waren nur schwach behauptet und still; Prioritäten fest, aber auch ohne Leben. Russische Fonds und Noten waren matt, wurden aber etwas mehr gehandelt; Renten waren behauptet, aber leblos; es war mehr Kauflust als Angebot vorhanden, aber doch fand kein Verkehr statt. Auch fremde Prioritäten blieben still und etwas schwächer; hervorzuheben waren keine. In inländischen Bahnen fand im Ganzen wenig Geschäft statt, nur Marienburger, Lübecker und Mainzer wurden etwas mehr gehandelt und waren animirt. Schweizer Bahnen blieben ganz unbeachtet, österreichische waren schwach, Franzosen matt und angeboten, Elbethalbahn herabgesetzt, aber auch geschäftslos, die anderen meist unverändert. — Montanwerthe schlossen zu niedrigeren Coursen, Laurahütte zu 83 3/4 verlor 1/4 pCt., Bochumer Gussstahl ging ebenso um 1/4 pCt. zurück, während Dortmunder Union zu 69 um 1 pCt. geschwächt wurde. Am Cassamarkt war ziemlich lebhafter Verkehr. Besser waren Anhalter Kohlen 0,75, Eschweiler 0,70, Sächs. Gussstahl 1, Tarnowitzer St.-Pr. 1,25 pCt.; dagegen büssten ein Bismarckhütte 1,30, Lauchhammer 1, Westf. Union St.-Pr. 0,85, Gelsenkirchen 0,50 pCt. Das Geschäft in Industriepapieren war ruhig. Es gewannen Harbg. Wien 1, Heinrichshall 1,80, Lichterf. Terrain 6,25, Lichterf. Gas 0,50 pCt.; dagegen verloren Admiralsgarten 3, Schwartzkopff 1,50, Keyling 1,50, Löwe 1,25, Möbeltransport 4, Oppelner Cement 2, Schles. Cement 1, Schultheiss 1, Stettin Bredow 3, Stett. Vulcan 0,75, Anilin 0,75 pCt.

Berlin, 10. Aug. **Productenbörse.** Das schlechtere Wetter und die Berichte der fremden Märkte wirkten belebend auf die heutige Börse. — Weizen loco still; Termine circa 2 Mark gesteigert. — Roggen loco mässig belebt; Termine erhöhten die Preise um circa 1 Mark. — Loco-Hafer gut preishaltend; Termine circa 1 Mark besser bezahlt. — Roggenmehl theurer. — Mais fest. — Kartoffelfabrikate behauptet. — Rüböl bei mässigem Geschäft wenig verändert. — Petroleum ohne Handel. — Spiritus erfreute sich sehr reger Deckungs- und neuer Speculationsfrage, anscheinend aus den Kreisen der Fondsbörse. Bei lebhaftem Verkehr stiegen die Preise nahezu 1 1/2 Mark, worauf sie durch Realisationen eine kleine Abschwächung erfuhren, die sich nach officiellem Schluss auf ca. 1/2 Mark belief.

Havre, 10. August, 10 Uhr 55 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 105, —. Tendenz: Markt ruhig. (Wiederholt.)

Magdeburg, 10. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 12,60 M. bez. u. Gd., 12,62 1/2 M. Br., per September 12,57 1/2—12,55 bis 12,60—12,57 1/2 M. bez., 12,60 M. Br. u. Gd., per October 12,15 12,17 1/2—12,20 M. bez., 12,17 1/2 M. Gd., per October-December 12,10 bis 12,12 1/2—12,15 M. bez. u. Gd., 12,17 1/2 M. Br., November-December 12,15 Mark bez. Tendenz: Stetig.

Paris, 10. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 30,50, weisser Zucker matt, Nr. 3 per August 33,60, per September 33,75, per October-Januar 34,10, per Januar-April 34,80.

London, 10. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13 3/4, fest. Rüben-Rohzucker 12 5/8. Träge.

London, 10. August. **Zuckerbörse.** Ruhig, prompt bas. 88° Verkäufer zu 12,3, per August 12,7 1/2, per September 12, 6 + 1/2 pCt. Neue Ernte zu 12, 3.

Glasgow, 10. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	9.	10.
Mixed numbres warrants	42 Sh. 4 1/2 P.	42 Sh. 5 P.

Berlin, 10. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Still, schwach.

Cours vom	9.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 40	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 50	86 20
Gotthardt-Bahn	103 20	— —
Warschau-Wien	251 20	250 —
Lübeck-Büchen	163 60	162 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 80	— —
Ostpreuss. Südbahn	105 60	104 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 40	92 40
do. Wechslerbank	101 20	101 20
Deutsche Bank	160 10	159 90
Disc.-Command. ult.	193 —	193 —
Oest. Credit-Anstalt	455 50	455 50
Schles. Bankverein	109 80	109 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	101 10	100 50
do. verein. Oelfabr.	67 50	68 —
Hofm. Waggonfabrik	96 75	96 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	73 50	71 60
Schlesischer Cement	116 —	115 —
Bresl. Pferdebahn	132 —	131 50
Erdmannsdrf. Spinn.	58 —	57 80
Kramsta Leinen-Ind.	123 —	123 50
Schles. Feuerversich.	1990—	1990—
Bismarckhütte	109 80	1 8 50
Donnersmarckhütte	39 50	39 10
Dortm. Union St.-Pr.	70 30	69 30
Laurahütte	84 30	83 90
do. 4 1/2 % Oblig.	101 90	101 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	120 50	120 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	44 50	44 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 50	127 20
do. St.-Pr.-A.	130 50	130 —
Bochumer Gussstahl	133 10	131 75
Tarnowitzer Act.	31 —	34 50
do. St.-Pr.	62 20	63 50
Redenhütte Act.	34 —	35 —
do. Oblig.	98 50	98 20
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 80	106 90
do. do. 3 1/2 %	100 10	100 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 50	154 25

Cours vom	9.	10.
Pr. 3 1/2 % St.-Schldsch	100 10	100 10
Preuss. 4 % cons. Anl.	106 70	106 70
Prss. 3 1/2 % cons. Anl.	100 10	100 —
Schl. 3 1/2 % Pfdbr. L.A	98 40	98 30
Schles. Rentenbriefe	104 —	103 90
Posener Pfandbriefe	102 40	102 50
do. do. 3 1/2 %	98 20	98 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3 1/2 % Lit. E.	99 80	— —
do. 4 1/2 % 1879	105 10	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4 % II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 50	52 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 50	97 40
Oest. 4 % Goldrente	91 50	91 40
do. 4 1/5 % Papierr.	— —	65 60
do. 4 1/5 % Silberr.	67 10	66 80
do. 1860er Loose	113 90	113 60
Poln. 5 % Pfandbr.	56 20	56 —
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 50
Rum. 5 % Staats-Obl.	94 40	94 40
do. 6 % do. do.	105 50	105 50
Russ. 1880er Anleihe	80 10	79 90
do. 1884er do.	94 10	93 60
do. Orient-Anl. II.	54 80	54 60
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr.	88 —	87 80
do. 1883er Goldr.	107 80	107 50
Türk. Consols conv.	14 10	14 —
do. Tabaks-Actien	71 70	72 —
do. Loose	29 20	29 20
Ung. 4 % Goldrente	81 40	81 10
do. Papierrente	70 90	70 60
Serb. Rente amort.	78 50	78 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	161 95
Russ. Bankn. 100 SR.	178 50	178 —
do per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40 1/2	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29 1/2	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 50	161 60
do. 100 Fl. 2 M.	160 60	160 70
Warschau 100 SR 8 T.	178 —	177 65

Privat-Discont 1 5/8 %.

Frankfurt a. M., 10. August. Mittags. Credit-Actien 226, 50. Staatsbahn 183, 50. Lombarden —, —. Galizier 172, 25. Ungarn 81, —. Egypter 74, 10. Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Berlin, 10. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Geschäftslos.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Oesterr. Credit. . ult.	455 50	455 50	Mecklenburger ult.	136 75	136 62
Disc.-Command. ult.	193 25	193 12	Ungar. Goldrente ult.	81 12	81 —
Franzosen . . . ult.	370 50	370 50	Mainz-Ludwigshaf.	96 87	97 12
Lombarden . . ult.	134 —	133 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 —	79 87
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 12	Italiener . . . ult.	97 —	97 —
Lübeck-Büchen ult.	163 12	162 62	Russ. II. Orient-A. ult	54 62	54 37
Egypter	74 —	74 —	Laurahütte . . . ult.	84 —	83 75
Marienb.-Mlawka ult	43 75	44 12	Galizier . . . ult.	87 25	86 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 87	62 12	Russ. Banknoten ult.	178 25	178 —
Dortm. Union St.-Pr.	70 —	69 —	Neueste Russ. Anl.	93 75	93 62

Berlin, 10. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Weizen. Höher.			Rüböl. Matt.		
August	148 75	150 75	Septbr.-Octbr.	44 30	44 20
Septbr.-Octbr.	149 75	152 —	Octbr.-Novbr.	44 60	44 60
Roggen. Besser.					
Septbr.-Octbr.	115 —	115 75	Spiritus. Höher.		
Octbr.-Novbr.	117 —	117 75	loco	67 —	69 —
Novbr.-Decbr.	119 —	119 75	August-September	67 40	69 —
Hafer.			Septbr.-Octbr.	68 30	69 50
Septbr.-Octbr.	92 75	94 —			
Octbr.-Novbr.	94 75	96 —			

Stettin, 10. August. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Weizen. Höher.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-Octbr.	153 —	155 50	August	45 50	45 50
Octbr.-Novbr.	153 50	156 50	Septbr.-Octbr.	44 70	44 70
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr.	113 —	114 50	loco	65 60	67 40
Octbr.-Novbr.	115 —	116 —	August-September	65 60	67 —
			Septbr.-Octbr.	66 —	67 50
Petroleum.			Octbr.-Novbr.	— —	— —
loco	10 35	10 35			

Wien, 10. August. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Credit-Actien	281 —	280 70	Marknoten	61 75	61 80
St.-Eis.-A.-Cert.	229 50	228 10	4% Ungar. Goldrente	100 45	100 32
Lomb. Eisenb.	82 —	81 25	Silberrente	82 65	82 70
Galizier	214 25	213 —	London	125 95	126 10
Napoleonsd'or	9 99	10 00	Ungar. Papierrente	87 42	87 37

Paris, 10. August. 3% Rente 81, 30. Neueste Anleihe 1872 108, 20. Italiener 96, 70. Staatsbahn 470, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 373, —. Ruhig.

Paris, 10. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
3proc. Rente	81 35	81 35	Türken neue cons.	14 27	14 20
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 22	108 22	Goldrente, österr.	92 1/4	91 3/4
Ital. 5proc. Rente	96 80	96 70	do. ungar. 4pCt.	81 —	80 7/8
Oesterr. St.-E.-A.	— —	468 75	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	170 —	170 —	Egypter	374 —	374 —

London, 10. August. Consols 101, 09. 1873er Russen 94, 62. Egypter 73, 87. Prachtvoll.

London, 10. Aug. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 1/8 pCt. Ruhig.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Consols	101 09	101 09	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	105 —	104 1/2	Ungar. Goldr. 4proc.	80 —	79 7/8
Ital. 5proc. Rente	95 7/8	95 7/8	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6 5/8	6 3/4	Berlin	20 53	— —
5proc. Russen de 1871	95 —	94 3/4	Hamburg 3 Monat	20 53	— —
5proc. Russen de 1873	94 5/8	94 1/4	Frankfurt a. M.	20 53	— —
Silber nom.	— —	— —	Wien	12 74	— —
Türk. Anl., convert.	14 1/8	14 1/8	Paris	25 45	— —
Unificirte Egypter	73 7/8	73 7/8	Petersburg	20 7/8	— —

Köln, 10. August [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 10. Roggen loco —, per November 11, 80. Rüböl loco 25, 50 per October 24, 10. Hafer loco 11, 50.

Hamburg, 10. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—175. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 126—132, russischer loco ruhig, 85—100. Rüböl still, loco 43. Spiritus fester, per August 25 1/4, per Septbr.-October 25 1/2, per November-December 25 3/4, per April-Mai 25 1/2. — Wetter: Regenschauer.

Amsterdam, 10. August. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November 198. Roggen loco fest, per October 108, per März 113. Rüböl loco 26 1/4, per Herbst 25 1/4, per Mai 1888 —, —.

Paris, 10. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, August 22, —, per September 21, 60, September-December 21, 60, per November-Februar 21, 80. — Mehl behauptet, per August 46, 90, per Septbr. 47, 10, per September-Decbr. 47, 60, per November-Februar 48, 00. — Rüböl behauptet, per August 56 —, per Septbr. 56, 50, per Septbr.-Decbr. 57, —, per Januar-April 57, 50. — Spiritus behauptet, per August 43, 25, per September 42, 25, per September-Decbr. 41, 50, per Januar-April 41, 50. — Wetter: Bedeckt.

London, 10. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Der Markt ruhig, die Ernte abwartend, englischer Weizen träge, billiger erhältlich, fremder geschäftslos. Hafer flau. Gerste träge. Mais ruhig, stetig. Roggen ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 29 880, Gerste 12 160, Hafer 28 180.

Liverpool, 10. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Gefragter.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 10. Aug. 7 Uhr — Min. Creditactien 226, 37, Staatsbahn 183, 50. Lombarden 66. Galizier 172, 25. Ungarische Goldrente 81, —. Egypter 74, 15. Mainzer —, —. Portugiesen — 4 1/2 proc. russ. innere Anleihe —. Tendenz: Still.

Marktberichte.

Neustadt OS., 9. Aug. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war wegen starken Erntearbeiten von Producenten nur schwach besucht und reichte selbst die schwache Zufuhr aus, um den Bedarf zu decken. Preise gegen die Vorwoche wenig verändert. Es wurden Preise wie folgt bezahlt: Per 100 Klgr. Weizen alt 16,00—17,00 Mark, neu 15,00—16,00 M., Roggen alt 12,00 bis 12 60 M., neu 10,50—12,00 Mark, Gerste neu und alt 10,60—11,60 Mark, Hafer alt 9,00—10,00 M.

Gross-Glogau, 9. August. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei reichlicher Zufuhr, namentlich in neuem Roggen, mussten Preise einen ferneren Rückgang erfahren, zumal die Stimmung recht flau und Kauflust eine schwache blieb. Es ist zu notiren für: Roggen 10,20—11,00 Mark, Gerste 10—12 Mark, Hafer 9,60—10,00 Mark. Alles per 100 Kilogr.

An der Getreidebörse blieb die flaue Stimmung vorherrschend. Neuer Roggen wird stark angeboten, und in Folge der günstigen Ernte-Ergebnisse beobachtete der Consum überall die grösste Zurückhaltung und deckt nur den momentanen Bedarf. Es ist zu notiren für: Weissweizen, alten, 17,00—17,40 M., Gelbweizen 16,00 bis 16,50 M., Roggen 10,80—11,40 Mark, Gerste 10,00—11,50 Mark (neue Waare schöner, weisser Qualität brachte 13 M.), Hafer 9,80—10,20 Mark, Raps 18,60 bis 19,70 Mark, Rapskuchen 11,00—11,50 M., Leinkuchen 14,50 bis 15,00 M., Futtermehl 7,40 bis 8,00 Mark, Weizenkleie 7,00 bis 7,40 Mark (Detailpreise bis 1 Mark höher). Alles pro 100 Klgr.

—ck. **Berliner Eierbericht** vom 1. bis 8. August. Die Kauflust hat sich lebhafter entwickelt, und da das Angebot sich demselben gegenüber zurückhaltender zeigte, auch aus Wien und Pest höhere Forderungen signalisirt wurden, ist die Tendenz eine recht feste geworden. Der Börsenpreis für normale Handelswaare stieg auf 2,10 bis 2,30 Mark pro Schock, hielt sich aber für ausgesuchte kleine Eier ziemlich unverändert, auf 1,55—1,65 M. pro Schock. Im Kleinhandel wurde je nach Grösse und Beschaffenheit der Eier 45 bis 65 Pf. pro Mandel bezahlt.

Liverpool, 5. Aug. [Baumwoll-Wochenbericht.] Preise zeigen seit vergangenem Freitag einen Abschlag von 1/16 d. in Amerikanern und Brasilianern und einen theilweisen Abschlag von 1/16 d. für Surats. Termine sind gegen die Mittagspreise des vorigen Freitags um 1/64 d. für August und 1/64—2/64 d. für Sommer-Termine zurückgegangen. Neue Ernten sind dagegen um 1/64—2/64 d höher. Aus den statistischen Zahlen über die amerikanische Ausfuhr geht hervor, dass wir 128 000 Ballen mehr als im vorigen Jahre erhalten haben, obgleich die damalige Ernte grösser war als die letzte. Auch scheint es, dass der Continent fast ebenso viel als im vorigen Jahre entnommen hat, die amerikanischen Spinner dagegen weniger. Wie viel letztere noch bedürfen werden, ist schwer zu taxiren, aber wenn sich dort Kauflust zeigt, so werden die Verschiffungen bis zur neuen Ernte zweifellos sehr gering ausfallen. Was unsere eigenen Bestände betrifft, so zeigt sich unter denselben bereits, wie nicht anders denkbar, ein starker Antheil an geringwerthigen und bestklassigen auch extra langen Sorten, und mit dem Heruntergehen der Vorräthe werden gangbare Sorten Baumwolle mehr und mehr knapp werden. Schon jetzt ist die Auswahl in brauchbarer und gutstapeliger Waare ziemlich gering und in 4 Wochen wird diese Thatsache noch markanter werden. Was die frischen Zufuhren neuer Baumwolle anbelangt, so dürften sowohl continentale wie amerikanische Spinner frühe und starke Käufer werden. Nach den Schwankungen der letzten Woche ist es wahrscheinlich, dass der Markt bald eine stetigere Position einnehmen wird, und dass natürliche und normale Beweggründe wieder in ihre Rechte treten werden. (B. T.)

* **Wolle.** Bradford, 4. Aug. Notirungen für Worsted-Garne per Pfund: Zweifach 40r: Redman 2,0, Wadsworth 1,10 1/2, Dawson 1,10 1/2, Merrall 2,2, Wildman 1,11 Sh. Zweifach 36r: Freeman 1,9, Wildman 1,9, Morris 1,11, Merrall 1,11, Calvert 1,9 1/2 Sh. Zweifach 32r: Lister 1,7, Pickles 1,7 1/2, Feather 1,7, Wadworth 1,7 1/2, Merrall 1,8 Sh. Zweifach 48r Lasting: Murgatroyd 2,10, Calvert 2,8, Hoyle 2,8 Sh. Zweifach 20r Genappes: Townend 2. Qual. 1,11, Sugden do. 2,1, Midgley —, Morris 1,11, Kerschaw 1,9 Sh. 30r Lustre Weft per Gros: Hattersley 8,0, Fison 8,3, Clough — Sh. Unser Markt ist im Grossen und Ganzen unverändert, aber eben so zurückhaltend wie Käufer sind, eben so fest bleiben Preise. Mehrere grössere Limite zu kleinen Reductionen sind refusirt worden. (Frkf. Ztg.)

Vom Standesamte. 10. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schmulewicz,** Samuel, Viehhändler, jüd., Pleschen, **Schlesinger,** Friedrike, geb. Leschziner, j., Hinterhäuser 16. — **Heinzke,** Carl, Schuhmacher, ev., Salzstr. 33, **Kleinert,** Johanna, k., Pöpelwitz. — **Seiffert,** Aug., Wachswaarenfabrikant, k., Frankenstein, **Müller,** Anna, k., Matthiasplatz 11. — **Würfel,** Gustav, Tischler, ev., Schießwerderstr. 24, **Knobloch,** Ernestine, ev., Schießwerderstr. 42. — **Wilde,** Aug., Schuhmacher, k., Mehlgasse 7/9, **Büntig,** Anna, k., ebenda. — **Conrad,** Anton, Weißgerber, k., Canth, **Schwarz,** Anna, geb. Hausdorf, k., Bischofstr. 16.

Standesamt II. **Kornblum,** Hermann, Dr. med., mos., Woblau, **Landsberg,** Regina, mos., Freiburgerstraße 40.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Görbersdorf in Schlesien. Unser freundlicher Ort liegt bekanntlich inmitten eines Thalkessels des Waldenburger Gebirges, von hohen Bergen dicht umkränzt, und bietet durch seine hohe Lage — 1700 Fuß über dem Meeresspiegel — und durch den vollkommenen Schutz gegen schroffen Temperaturwechsel und vor allem gegen die Einflüsse rauher Winde einen so günstigen Aufenthalt für an Krankheiten der Respirationsorgane Leidende, daß er als klimatischer Kurort weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt ist. Die Anstalt des Dr. Römpler liegt unmittelbar am Fuße der Berge; sie besteht im Wesentlichen aus einer Anzahl im Villenstil gehaltener Gebäude, an die sich ausgedehnte, sanft ansteigende Parkanlagen und prächtige Laub- und Nadelwaldpartien mit herrlichen Spazierwegen anschließen bis zu einer Höhe von 2300 Fuß in einer Gesammt-Ausdehnung von 318 Morgen. Von dem Berge herab, an dessen Fuß die Anstalt liegt, führt eine 1140 Meter lange Wasserleitung ein vorzügliches Quellwasser in die großartig eingerichteten Badezimmer und in die Douche-Anstalt mit Strahl- und Brausedouchen, Regenbädern und Manteldouchen nach neuestem System. Gemäß dem in Dr. Römpler's Anstalt befolgten Princip, die Krankheit durch methodische Kräftigung zunächst zum Stillstand und dann zur allmäligen Abnahme und Heilung zu bringen, — hoffnungslos Kranke werden in ihrem eigenen Interesse und dem der übrigen Patienten nicht aufgenommen, — werden zunächst die Lungen durch tüchtige „Lungengymnastik" gekräftigt. Neben täglichen Spaziergängen in den herrlichen Anlagen, bei zu schlechtem Wetter in sog. Wandelbahnen, werden Uebungen mit Hanteln und elastischen Zugapparaten angestellt, auch wird geturnt. Diese wichtige Hautrespiration wird durch die Bäder und Douchen mächtig angeregt. Eines der Hauptkräftigungsmittel aber ist namentlich bei Lungenkrankheiten eine gute und zweckentsprechende Nahrung. In der Anstalt wird deshalb auf die Verpflegung große Sorgfalt verwendet, Milch, Wein, und für Patienten mit sehr schwacher Verdauung der in Schlesien zuerst in dieser Anstalt angewendete Kefir nehmen in derselben eine Hauptstelle ein. Für die gerade den Lungenkranken so nöthige Erheiterung und Zerstreuung des Gemüths ist in vorzüglichster Weise durch Lesesäle, Musik- und Conversationszimmer, Ausflüge zc. gesorgt. Zu demselben Zwecke werden auch die Mahlzeiten, — 5 am Tage — gemeinschaftlich eingenommen. Der Anstalt steht als ärztlicher Leiter der Besitzer Dr. Römpler — aus der Schule des Hallenser Professors Weber hervorgegangen — zusammen mit einem Assistenzarzt vor.

* **Zoppot,** im August. Die erste Saison hat sich sehr befriedigend gestaltet, sowohl in Betreff der Frequenz, wie bezüglich des Badelebens überhaupt. Sie schloß mit einer Fremdenzahl von 3890 (in 1520 Familien resp. Partien) und ist gegen das Vorjahr wieder um fast 100 Familien resp. Partien höher. Für allen möglichen Bade-Comfort wird aber auch eifrig gesorgt und unablässig sind Badedirection und Commune bemüht, durch gute Promenadenwege, hübsche Anpflanzungen und viele andere gemeinnützige Anlagen die Reize der Natur noch zu erhöhen. — Eine deutsche Panzerflotte von vier Schiffen und eine Torpedoflotte von 14 Kriegsfahrzeugen manövriren seit Ende vorigen Monats vor Zoppot. Dazu kommt nächster Tage noch ein zweites Panzergeschwader von 5 Schiffen und ein Fregattengeschwader von 4 Schiffen.

Vermischtes.

* **Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.** In den Hildebrand-Conrad'schen „Jahrbüchern für National-Oekonomie und Statistik" ist demnächst wieder die jährliche Veröffentlichung der bekannten statistischen Arbeit über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten", und zwar für das Jahr 1886, zu erwarten. Wir sind jedoch in den Stand gesetzt, schon jetzt einige hauptsächliche Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 34 Lebensversicherungsanstalten stützt, mitzutheilen. Der Versicherungsbestand der 34 Anstalten erhöhte sich im abgelaufenen Jahre um 28 211 Personen mit 157 341 020 M. Versicherungssumme. Diese Ziffern stellen den reinen Zuwachs dar, welchen die sämmtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung verursachten Abganges zu verzeichnen hatten. Ungleich größer sind natürlich noch die Ziffern des Brutto-Zugangs, welcher nicht weniger als 63 184 Personen mit 280 943 387 M. betrug. Von letzterer Summe entfallen auf die Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha allein 33 721 000 M., auf die Germania in Stettin 25 860 421 M., auf die allgemeine Versorgungsanstalt in Karlsruhe 25 291 408 M., auf die Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig 24 640 000 M. und auf die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart 21 535 960 M.; auf die genannten 5 größten Anstalten zusammen also 131 048 789 M. oder 46,6 pCt. des Gesammtzugangs aller 34 Anstalten. Auch hinsichtlich des Versicherungsbestandes am Jahresschlusse, welcher im Ganzen 2 973 550 944 Mark Versicherungssumme aufwies, nimmt die Gothaer Bank mit 510 275 400 M. die erste Stelle ein; ihr folgen der Reihe nach die Germania mit 300 136 117 M., die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart mit 248 959 372 M., die Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig mit 241 970 850 M. und die Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe mit 195 155 190 M. Die mächtige Bedeutung der Lebensversicherung für das wirthschaftliche und Familienleben springt in die Augen, wenn man bedenkt, daß diese ungeheuren Summen im Laufe eines Menschenalters nach und nach vollständig zur Auszahlung zu gelangen haben. Im Jahre 1886 allein sind an Versicherungssummen für gestorbene Versicherte insgesammt 42 957 411 M. ausgezahlt worden.

Albert Loeser,
Paula Loeser, geb. Levy,
Neuvermählte.
Breslau im August 1887.

Heute früh 1¼ Uhr starb unsere innig geliebte älteste Tochter und Schwester [2368]

Clara

nach längeren, schweren Leiden im Alter von 21 Jahren an Nierenschrumpfung.

Dies zeigen schmerzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, an

Albert Gnichwitz nebst Frau, als Eltern.
Emma Gnichwitz, als Schwester.

Breslau, den 10. August 1887.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr, nach dem Kirchhofe zu Rothkretscham statt.
Trauerhaus: Klosterstraße 72.

Montag, den 8. d. M., Abends 5½ Uhr, verschied plötzlich am Herzschlage unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau
Mathilde Hirsch,
geb. **Cohn.**
im noch nicht vollendeten 66sten Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin, den 9. August 1887.

Helm-Theater. 1800

Heute, Donnerstag, den 11. August:
„Giroflé-Girofla."
Komische Oper in 3 Acten.
Sonnabend, den 13. August.
Benefiz für Th. Handrich.

Volks-Garten.

Heute Donnerstag:
12. Sinfonie-Concert
der
Trautmann'schen Capelle,
Director Herr
Trautmann.
Sinfonie C-dur. Schubert.
Anfang 6 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet. [1794]
Das am 23. Juni ausgefallene Sinfonie-Concert findet am Montag, den 15. August, statt.



Neudorf-Strasse 35
und [1776]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Sensationell! Sensationell!
Heute Donnerstag:
Auftreten der weltberühmten Thurmseilkünstlerin
Donna Eroina
verbunden mit
Doppel-Concert.
Entree à Person 75 Pf., Kinder unter 10 Jahren 30 Pf.,
im Vorverkauf 50 Pf.,
Passe-partouts haben heute keine Giltigkeit.
Alles Andere besagen die Placate
Anfang 6½ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Gastspiel
des **Mr. Weston** mit seinen **berühmten dressirten**
Seehunden.
Auftr. der Soubrette Frl. **Höfen,** der **spanischen Studenten „Los Figaros"**, der beliebten Wienerin **Mirzl Lehner**, der Akrobaten **Gebr. Hilgert** etc.
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [1801]

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11,
Capellmeister
Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saale 20 Pf. [1791]

Wilhelmshafen.
Zum Span-Ferkel-Essen auf Donnerstag, den 11. d. Mts., ladet freundlichst ein **Jung.**

Friebe-Berg.
Heute Donnerstag:
Großes [1795]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Bergkeller.
Heute Donnerstag:
Italienische Nacht
verbunden mit **Sommernachtsball.**
Entree: Herren 60 Pf., Damen 20 Pf.
Anfang 8 Uhr. [2357]
Ergebenst **Carl Wurche.**

Am 14. d. Mts. verreise ich auf einige Wochen.
769 **Prof. Dr. Hirt.**

Verreist.
Vertretung in meiner Wohnung zu erfahren. [2386]
Dr. Kabierske sen.

Bis Mitte September verreist.
Dr. Otto Janicke,
Ohlauerstraße 45. [802]

Zurückgekehrt.
Sprechstunden von jetzt an 4 bis 5 Uhr Nachm. [794]
Dr. Schmeidler,
Schweidn.-Stadtgr. 21b.

Zurückgekehrt.
Bez.-Physikus Dr. Jacobi.

Zurückgekehrt.
Dr. Arthur Jänicke,
Neue Taschenstrasse 12.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Bruck,
Docent der Zahnheilkunde an der Universität. [1680]

Zurückgekehrt. 2323
Dr. S. Fraenkel.

Für Hautkranke etc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. [1512]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Amerikanische Zähne und Gebisse.
Schmerzloses Plombiren.
Am Rathhause 14, II.



Künstl. Zähne und **Plomben** etc., naturgetr., schmerzl., künstler. Ausführ. Preise bekannt, bill.
Dt. Rich. Ordel, Bischofstr. Nr. 1.

Künstliche Zähne Stück **2 Mark.**
Prima Qualität, Garantie, schmerzlos, Plomben 1 Mark, Reparaturen sofort.
E. Ratz, Ohlauerstr. 52, I. Etg.

Rob. Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen etc.

☞ **Für Bandwurmleidende.**
Oschatz, Vorwerksstr. 16, pt.

Wanckel'sche
höhere Knabenschule,
Ring 30.
Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen.
[1802] **O. Schäfer.**

☞ **Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage. [1679]

Stud. phil., energ., erth. **Stunden** à 40 Pfg. Offerten unter X. Y. 79 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2371]

Heiraths-Gesuch.

Ein junges gebild. Mädchen, sehr wirthsch. erzogen, welchem es an Gelegenheit, Herren kennen zu lernen, fehlt, wünscht sich zu verheirathen.

Vermögen **4000 M.** nebst einer reichlichen Aussteuer. [2363]

Offert. mit Photogr. bitte an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre B. R. 80 bis spätestens 20. August zu senden. Str. Discr. Ehrensache.

Ein Kaufmann, 28 Jahr, Wittwer, evang., mit einem Knaben von 1¾ Jahren, Inhaber eines seit über 30 Jahre bestehenden, guten, gangbaren Geschäfts, sucht, an ein glückliches Heim gewöhnt, sich **wieder zu verheirathen.** [2321]

Junge vermögende Damen oder Wittwen ohne Anhang wollen vertrauensvoll, bei Zusicherung strengster Discretion gefl. Off. unter P. S. 69 an die Expedition der Bresl. Ztg. einreichen.

Frauenbildungs-Verein.

Mit Abschluss der Ferien beginnen **neue Curse** für **Handarbeitslehrerinnen** (9 Monate), **Kinderpflegerinnen** (6 Monate), **Fortbildungsschule und Lehranstalt f. Frauenarbeiten.** Meldungen **Ritterplatz 16, I.**

Höhere Töchterschule mit Musik-Institut und Pensionat,

Breslau, N. Taschenstrasse 28, vom 1. October ab Blumenstrasse 3a, Ecke Tauentzienstrasse 78.

Schülerinnen u. Pensionärinnen finden zu jeder Zeit Aufnahme. Anmeldungen möglichst zwischen 2 und 4 Uhr erbeten. Pensionärinnen werden auf Wunsch zur Beschäftigung im **Haushalt** angeleitet. Curse für Aquarell- und Porzellan-Malen. Französin, Turnen im Hause. [1663]

Emma Schönfeld.

Gleiwitz.
Hôtel deutsches Haus

empfiehlt sich geneigter Beachtung durch **Neu-Renovirung.**
[392] **Stephan Poersch.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Ruß, Karl, **Hauswirthschafts-Lexikon.** Ein Nachschlagebuch für zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens. 8. Eleg. in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gbd. Preis 1 M.

Dieses für Hausfrauen äußerst nützliche Buch enthält eine Menge Vorschläge zur billigen Führung einer Haushaltung, und ist ganz besonders bequem, weil es in alphabetischer Ordnung alles Dasjenige behandelt, was sich auf die häusliche Wirthschaft bezieht. Allen jungen und älteren Hausfrauen sei dasselbe bestens empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Visitenkarten

in modernster Art, à 1,00, 1,50, 2,—, 3,— und 4,— Mark werden bei mir sauber und schnell in eigener Druckerei angefertigt. [803]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[7696] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe Postdampfschiffahrt

[798] H. A. P. A. G.

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **Juls. Sachs,** Breslau, Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler,** Berlin, Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jr.,** Kempen.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef. [254]

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.

Die Lieferung und Aufstellung von vier Wärterbuden aus Wellblech für die Strecke Breslau—Mittelwalde soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden. [1781]

Die Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Wellblechbuden" versehen bis zum Verdingungstermine **am 20. August d. J., Vormittags 12 Uhr,** einzureichen.

Bedingungen liegen während der Geschäftsstunden in unserem technischen Bureau zur Ansicht aus, können auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pf. von hier bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neisse, den 5. August 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die auf den Stationen Comprachtschütz, Schiedlow, Tillowitz, Lammsdorf, Nieder-Hermsdorf, Kaundorf, Falkenberg, Graase und Dt.-Leippe belegenen Lagerplätze sollen vom 1. October d. J. ab verpachtet werden. Angebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Pachtung der auf den Stationen der Strecke Oppeln—Neisse bezw. Schiedlow—Dt.-Leippe belegenen Lagerplätze" versehen **bis zum 29sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** an uns einzureichen. [1777]

Planzeichnung und Bedingungen können vorher in unserem Amtszimmer Nr. 9 eingesehen oder gegen Einsendung von 30 Pf. bezogen werden.

Oppeln, im August 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eine Hypothek von 12000 M.

auf ein Gut mit guten Gebäuden im Schildberger Kreise von 800 Morg., wovon ca. 600 Morgen Ackerland, hinter 26 700 M. Landschaft stehend, ist wegen der am 24. August a. c. bevorstehenden Subhastation billig zu verkaufen. Von obiger Hypothek wollte die königl. Regierung in Posen, Abtheilung für Kirchen und Schulen, im August v. J. 9000 M. als pupillar erwerben. Offerten unter H. E. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.
Portraits **nur 6 Mark** das Dutzend.
Familienbilder recht billig.

Figuren und Alabaster-Vasen werd. sauber gereinigt u. reparirt, alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in Terracotta imitirt. **C. Matzke,** Christophoriplatz 6, Figuren-Geschäft.

Spiritus-Reservoire,
[1286] sowie alle
Blech-Niet- und Schweißarbeiten
liefern zu zeitgemäßen Preisen
Ernst Hofmann & Co.,
Breslau, Klosterstr. Nr. 66,
Eisengießerei, Maschinenbau-Werkstätte und Kesselschmiede.

Velocipedes, Zwei- u. Dreiräder, bestes Fabrikat.
☞ Kostenfreie Probesendung, auch in Raten v. 15 Mk. monatl. an.
Fabrik Horwitz, Berlin S., Ritterstr. 22.

Partiewaaren u. Resterhandlung
M. Korn, Reuschestraße 53 I.

Hain i. Riesengebirge.
In meinem **„Waldschlößchen"** werden vom 8. August ab wieder Wohnungen mit voller Verpflegung zu mäßigen Preisen frei. [1730]
Heinr. Menzel.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung vom 27. Juli 1887 ist die in unserem Firmen-Register unter Nr. 359 eingetragene Firma [1778]
Engel-Apotheke F. H. Sosna
gelöscht worden.

Grünberg, den 27. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 413 eingetragen worden die Firma [1779]
Georg Hübener,
als deren Inhaber Apotheker **Georg Hübener** zu Stadt Saabor und als Ort der Niederlassung Stadt Saabor.

Grünberg, den 27. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 270 eingetragene Firma [1780]
„Joseph Leidert"
gelöscht und dafür unter Nr. 414 desselben Registers eingetragen worden die Firma
Joseph Leidert,
als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Leidert, Jenny,** geb. **Gutermann,** zu Grünberg und als Ort der Niederlassung Grünberg i. Schl.

Grünberg, den 2. August 1887.
Königliches Amts-Gericht III.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Patschkau Band IV Blatt 172 auf den Namen des Schwarzviehhändlers **Heinrich Kosinke** zu Patschkau, eingetragene, zu Patschkau, Kreis Neisse, belegene Grundstück

am 25. August 1887,
Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,72 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 14 Ar 30 □-Mtr. zur Grundsteuer, mit 570 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7346]

am 25. August 1887,
Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Patschkau, den 11. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Ernst Rohner
aus Neustadt OS. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 3. September 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Terminszimmer Nr. 11 des Hauptgeschäftsgebäudes anberaumt. [1796]

Neustadt OS., den 5. August 1887.
Thanheiser,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Strehlen belegene Königl. Charité-Amt Prieborn, bestehend aus den Vorwerken Prieborn, Krummendorf, Nieder- und Mittel-Arnsdorf, Eichbarte, Siebenhufen, Katschwitz und Dätzdorf, im Gesammtflächeninhalte von 1428,302 ha soll nebst dem zum Hauptvorwerk Prieborn gehörigen Fabrikgehöft, enthaltend die Zuckerfabrik-Gebäude, Brennerei, Mehl- und Schneidemühle, mit den dabei befindlichen, im Eigenthume des Charité-Amtes stehenden Gebäuden, ferner einer Ziegelei und einem Marmorbruche, auf 18 Jahre, vom 1. Juni 1888 bis dahin 1906, im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden, und zwar alternativ, zunächst im Ganzen oder aber erforderlichenfalls in zwei Pachtschlüsseln, von denen der erstere aus den Vorwerken Prieborn, Krummendorf, Nieder- und Mittel-Arnsdorf und Eichbarte mit einem Flächeninhalte von 998,542 ha einschließlich der industriellen bezw. Fabrikanlagen, der zweite aus den Vorwerken Siebenhufen, Katschwitz und Dätzdorf mit einem Flächeninhalte von 429,760 ha besteht.

Zu diesem Zweck ist ein Termin auf:
Donnerstag, den 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Sitzungssaale der Finanz-Abtheilung der unterzeichneten Königl. Regierung in dem neuen Regierungsgebäude auf dem Lessingplatz
vor dem Regierungs-Rath **Rother** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die zum Königl. Charité-Amte gehörigen Vorwerke liegen im Strehlener Kreise, von den beiden Kreisstädten Strehlen und Grottkau ungefähr 16 km entfernt. Das Hauptvorwerk Prieborn und das Vorwerk Krummendorf liegen an der Strehlen-Neisser Chaussee, das Vorwerk Siebenhufen von derselben etwa 1 km, Katschwitz und Dätzdorf gegen 4 km von derselben entfernt. Nieder- und Mittel-Arnsdorf sind durch eine dem Charité-Amt gehörige Chaussee mit einander verbunden, von welcher Eichbarte nur etwa 2 km abseits gelegen ist. Die einzelnen Vorwerke liegen 1, beziehw. 3, 4 und 7 km auseinander.

Das Pachtgelderminimum ist für die ganze Pachtung auf 90 000 M., bei einer Verpachtung in zwei Pachtschlüsseln für den Pachtschlüssel Prieborn, Krummendorf, Nieder- und Mittel-Arnsdorf und Eichbarte auf 60 000 M. und für den Pachtschlüssel Siebenhufen, Katschwitz und Dätzdorf auf 35 000 M. festgestellt.

Zur Uebernahme der Pacht ist bei der ganzen Pachtung ein Vermögen von 465 000 M., bei dem Pachtschlüssel Prieborn, Krummendorf, Nieder- und Mittel-Arnsdorf und Eichbarte von 300 000 M. und bei dem Pachtschlüssel Siebenhufen, Katschwitz und Dätzdorf von 140 000 M. erforderlich. Pachtbewerber haben vor dem Termine ihre Qualification als Landwirthe und durch ein Attest des Kreislandraths, in welchem zugleich die Höhe der von ihnen zu zahlenden Einkommensteuer angegeben sein muß, oder in sonst glaubhafter Weise den eigenthümlichen Besitz des zur Uebernahme der Pacht erforderlichen Vermögens nachzuweisen.

Die Pachtbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilen, desgleichen die Regeln der Licitation, die Vorwerkskarten und Vermessungs-Register etc. können während der Dienststunden in unserer Domainen-Registratur hierselbst, sowie auf dem Charité-Amte Prieborn eingesehen werden. [1497]

Die Besichtigung der Pachtgegenstände ist nach vorheriger Meldung bei dem Amtsadministrator Herrn **von Loeper** in Prieborn gestattet.

Breslau, den 28. Juli 1887.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Oelrichs.

Ein gedieg. **Gelegenheitsdichter** wird empfohlen durch Herren **Brehmer & Minuth,** Alte Sandstr. 10, und **Adolf Stenzel,** Ring 7. [2273]

Vorzügl. jüdische Pension in **Dresden** bei **Schey,** Waisenhausstraße 4, II, an der Promenade. [797]

Eine **Waschfrau** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Waschen und zum Zimmeraufräumen. Offerten W. W. 86 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Die Stelle eines [1738]

Hilfs-Vorbeters

zu den bevorstehenden hohen Festtagen ist vacant.

Der Vorstand der Löwener Synagogen-Gemeinde.

Für die hohen Festtage suchen wir einen [1793]

tüchtigen Vorbeter.

Honorar 200 Mk. בעל תוקע bevorzugt.

Der Vorstand der Filial-Synagogen-Gemeinde Siemianowitz-Laurahütte. Moritz Schindler.

Theilnehmer-Gesuch.

Für ein höchst lucratives Fabrik-Etablissement, durch Patent auf lange Zeit als das einzige in Deutschland, England, Amerika 2c. gesichert, wird **bald**, um den Bestellungen genügen zu können und eine größere Leistungsfähigkeit zu erzielen, ein thätiger oder stiller **Theilnehmer** mit **einer Einlage von 60 000–100 000 Mk.** gesucht. [1772]

Reflectanten wollen unter „Weltartikel 999" hauptpostlagernd Breslau ihre Adresse einsenden oder Freitag, den 12. d. M., von früh 10 bis Nachmittag 1 Uhr oder Nachmittag von 3–6 Uhr sich im Hotel „zum weißen Adler", Breslau, Ohlauerstr. 10/11, einfinden. Zimmer beim Portier zu erfahren.

Neisse, Mährengasse.

Anderer Unternehmung wegen beabsichtige ich mein auf der Obermährengasse belegenes Haus und Gartengrundstück, ersteres gut gebaut, mit zwei herrschaftlichen Wohnungen, Wasserleitung, Bade- und Waschkücheneinrichtung, Stall und Wagenschuppen, im Ganzen 36,70 Ar groß, aus freier Hand für den festen Preis von 12 000 Rthlr. zu verkaufen. Zahlungsbedingung nach billigem Uebereinkommen. [1782]

Wilhelm Habich.

Ein gangbares Colonial-Waaren-Geschäft

wird zu pachten gesucht.

Gefl. Offert. sub Nr. 93 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [2388]

Conditorei

1798

in einer größeren Kreisstadt der Provinz Posen, mit Comfort eingerichtet, ist billig zu kaufen. Näheres bei M. L. in **Rawitsch** postlagernd franco.

Bäckerei-Verkauf.

Mein zu Trebnitz am Ringe belegenes Haus mit gut eingerichteter Bäckerei verkaufe ich eingetretener Verhältnisse halber billig. [1766]

verw. Bäckermeister **P. Schwarz.**

1887er Kirschsaft,

ungespritet, täglich frisch von der Presse, offeriren [2375]

L. Galewsky & Co., Albrechtsstraße Nr. 57.

Ich habe noch einen größeren Posten **vorzüglichen Kirschsaft** eigner Pressung, garantirt reine Waare, 16/17 % verspritet, billig abzugeben und stehe auf Wunsch mit Muster gern zu Diensten. [1698]

Gefl. Anfragen sub Chiffre R. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Krebse

in Körben à 60 Stück empfiehlt zum Versandt [1797]

Emil Weissenberg, Tichau Oberschl.

Bohner-Masse

von **Barbarino & Kilp, München,** zum Selbstbohnern für Parquetböden und gestrichene oder geölte Fussböden.

Stahlspähne

1376

Fussboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend.

Otto Kahl, Drogerie, Neue Schweidnitzerstr. 2.

Eine 30-pferd. Dampfmaschine, Wolff'sches System, stehende Construction, bis Mitte October noch i. Betriebe, ist wegen Anschaffung einer stärkeren Maschine billig zu verkaufen. [1683]

Die Kreuzburger Dampfmühle, Robert Wenzel.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** jetzt **Carlsplatz 3.**

Frauenleiden! heilt sicher u. discret eine erfahrene Hebamme. Off. A. S. 226 hauptpostlagernd Breslau.

Tägl. frische Sendung oberschles.

Preiselbeeren

2374

Neumarkt 28, im Butter- u. Eiergesch.

Stopfgänse, Pfund **75 Pf.,** Enten, Suppenhühner, Hecht, Zand, Schleie, Barse am billigsten nur **Sonnenstraße 17.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf

Verband reisender Kaufleute Deutschlands

2916

Leipzig, Burgstraße 2, I. Stellenvermittelung f. Reisende.

Prospecte frco. gegen frco.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [8376]

Gesucht nach Ungarn 1 gepr. israel. **Erzieherin,** tücht. in Sprachen u. Musik, durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a. [1805]

Geprüfte **norddeutsche israel. Erzieherin,** die auch Anfangsgründe im Clavier u. Franz. unterrichtet, sofort zu einem 10jährigen Mädchen auf dem Lande gesucht.

Gehalt Fl 200, freie Station, Reisespesen. [1688]

Charlotte Spitzkopf, „Teresienhof", Galgócz.

Eine

tüchtige Directrice

für Putz findet sofort dauerndes Engagement bei hohem Salair und freier Station. [2381]

Meldungen nimmt entgegen

A. J. Mugdan, Ring 10/11, Blücherplatz-Ecke.

Directrice,

welche im Zuschneiden von **Herrenhemden, Damen- u. Kinderwäsche** gründlich erfahren und **tüchtige Verkäuferin** ist, wird p. 1. September für ein feines Wäschegeschäft gesucht. Polnische Sprache erwünscht.

Bewerb., welche beste Zeugnisse aufweisen können, wollen sich mit Photogr. unter Angabe der Gehaltsansprüche melden sub J. L. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1786]

Eine tüchtige, erste

Verkäuferin

für **Mäntel-Confection,** welche das Maßnehmen genau kennt, suchen sofort bei **hohem Salair** [799]

Schüller & Seidel, Modewaaren und Confection, **Chemnitz.**

Ein **tüchtiges, anständiges, junges Mädchen,** mosaisch, sucht per 1. October cr. ev. früher **Stellung** als

Verkäuferin, auch in Destillation u. zur Stütze der Hausfrau. [761]

Gefl. Offerten unter M. 292 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zur Führung einer Restauration wird eine **anständige Wittwe** mit ein oder zwei Töchtern per sofort, spätestens vom 1. October cr. zu engagiren gesucht. Offerten P. H. 75 Exped. der Bresl. Ztg. [1758]

Eine anständige **Dame** in den 40er Jahren **sucht Stelle** als [798]

Wirthschafterin.

Näheres **Leipzig, Sophienstraße Nr. 40,** 2. Etage rechts.

Für ein gräfliches Haus wird per 1. October [2360]

eine Köchin

gesucht. Zeugnisse erbeten.

F. A. Weissbach zu Sagan, Kornmarkt 14.

Eine

Buffet-Mamsell

wird für ein großes Bahnhofs-Restaurant in Breslau zum sofortigen Antritt bei hohem Gehalt gesucht durch **Kottolinski** vormals **Hielscher,** Altbüßerstraße 59. [2382]

Eine j. gebild. israel. Dame, erf. in der Buchführung, sucht zu ihrer Ausbild. als **Volontairin** Aufnahme in ein. größ. Geschäft am hies. Platze.

Gefl. Off. unter B. B. 90 Exped. der Breslauer Zeitung. [1806]

Correspondent gesucht

für ein bedeutendes **Kohlen-Engros-Geschäft** in Oberschlesien; Antritt per 1. October 1887. Mit der Branche durchaus vertraute Bewerber belieben Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **S. 298** einzureichen. [779]

Lotterie.

Ein Kaufmann in mittler. Jahr., unverh., der eine Reihe von Jahren im Comt. Königl. Lotterie-Einnahmen thätig, — in jetzig. Stellung 6 Jahre — im **Versicherungs-Geschäft** bewandert, **sucht** per 1. October cr. **Stellung, ev. zur Leitung einer Königl. Lotterie-Collecte.** Gefl. Offert. unter **D. 308** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [803]

Für meine **Maschinenfabrik u. Handlung landw. Maschinen** in **Jarotschin suche** einen tüchtigen

Buchhalter.

Bevorzugt welche in der Branche thätig waren u. der polnischen Sprache und Correspondenz mächtig sind. Gehaltsansprüche wie Abschrift der Zeugnisse sind an **O. Röder, Krotoschin,** einzusenden. [781]

Ein Buchhalter

in gesetztem Alter, aus der Cigarren-Branche, selbstständig. u. zuverlässiger Arbeiter, gewandter Correspondent, firm in der doppelten Buchführung und im Abschließen der Bücher, wird per 1. October cr. zu engagiren gesucht.

Bewerber wollen ihre Offerte unt. Ch. R. 810 an die Exped. der Bresl. Zeitung senden. [1687]

Abschriftliche Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht.

Ein tüchtiger Reisender,

mit der Posamentier- u. Wollwaaren-Branche vertr., welcher **Schlesien** schon bereist hat, wird bei **hohem Salair** gesucht. [2380]

Offerten erbittet man unter A. 88 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Reisestelle mit Tantième.

In einem größeren Kohlen-Engros-Geschäfte findet ein mit der Branche vertrauter

tüchtiger Reisender

bei hohem Salair (event. auch Tantième) bald Stellung. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit 2c. unter **H. 23913** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [796]

Für ein lebhaftes Band-, Weiß-, Wollw.- u. Posamenten-Detail-Geschäft wird ein **tüchtiger Verkäufer,** der zugleich **sehr bewandert** mit dem Decoriren der Schaufenster sein muß, per 1. October c. gesucht.

Adressen abzugeben unter S. R. 84 Exped. der Bresl. Ztg. [1787]

Ein tüchtiger Verkäufer

für ein Manufactur- u. Confections-Geschäft, der poln. Sprache mächtig, wird per 1. October d. J. bei freier Station gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen unter M. & B. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Verkäufer!

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer und **Decorateur,** militairfrei, der unsere Branche genau kennt, wird per sofort bei sehr hohem Gehalt gesucht. [1792]

Gebr. Karger, Stettin, Weiß-, Kurz- u. Wollwaaren-Handlg.

Für mein **Galanterie-, Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft** wünsche ich mehrere polnisch sprechende, mit der Branche vertraute und guten Zeugnissen versehene **Verkäufer** zu engagiren. [1789]

Meldungen bitte Photographie u. Zeugnißabschriften beizufügen.

Ph. Elkan Nachflgr., Thorn a. W.

Für unser Manufactur-, Tuch-, Modewaaren- u. Confections-**Detail**-Geschäft suchen wir einen **durchaus tüchtigen** Verkäufer u. vorzüglichen Decorateur bei hohem Salair per 1. October. [17.8]

Nur Bewerber mit Ia-Referenzen finden Berücksichtigung.

Münsterberg, den 8. August 1887.

A. & L. Brieger.

Für mein Galanterie-, Weißwaaren-, Schuh- u. Tapetengeschäft suche per sofort einen tüchtigen **Verkäufer** und einen **Lehrling.** [1725]

Hermann London, Mogilno.

Für mein **Cigarr.- u. Papier-Gesch.** suche per 1. Octbr. cr., auch früh., **1 tücht. zuverl. Verk.,** evang., wenn möglich in der **dopp. Buchf.** erf., **poln. Spr.** unerl. [1790]

L. Stolp, Inowrazlaw.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft** suche ich per sofort event. per 15. September cr. einen [800]

tüchtigen Verkäufer, der gleichzeitig im Decoriren gewandt ist.

Max Zickel, Jauer in Schl.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich für 1. October d. J. einen mit der Branche vertrauten

tüchtigen Verkäufer.

Auch kann ein junger Mann als

Lehrling

eintreten. [801]

Reichenbach i. Schles.

Conrad Bürgel, Rob. Rathmann's Nachfolger.

Für mein Manufacturwaaren-, Tuch- und Garderoben-Geschäft suche per sofort einen

flotten Expedienten,

der polnischen Sprache mächtig, mosaischen Glaubens. [1756]

E. Wurm, Königshütte.

Wir suchen für unsere **Schrauben- und Muttern-Fabrik** per 1. October a. c. oder früher einen [795]

tüchtigen Expedienten,

der in unserer Branche bereits gearbeitet und möglichst im Lohnwesen bewandert ist.

Archimedes, Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-Industrie, Märkische Straße 72.

Für ein altes Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird ein

Comptoirist

mit guter Handschrift zum Antritt per 1. October gesucht. [2385]

Offerten unter Chiffre A. B. hauptpostlagernd. Marken verbeten.

Für mein Destillations-Geschäft findet ein tüchtiger **Destillateur,** der selbständig arbeiten kann, bald od. per 1. October a. c. Engagement. [1783] **H. Bruck, Liegnitz.**

Ein praktischer, zuverlässiger

Destillateur,

der sich auch für die Reise eignet, findet pr. 1. October c. Stellung.

Eduard Redlich, Destillation und Fruchtsäftefabrik, **Glatz.**

Marken verbeten. [1689]

Ein **tüchtiger Destillateur,** der eben so tüchtig auf der Reise ist, findet per 1. October d. J. bei gutem Gehalt dauernde Stellung.

Bevorzugung finden diejenigen, die bereits die Lausitz und Niederschlesien mit Erfolg bereist haben. [1740]

Sagan, im August 1887

Leop. Loewe's Nachfolger J. Neumann.

---

1 tüchtig. Destillateur,

befähigt selbstständig zu arbeiten, findet per 1. October event. früher dauerndes Engagement. [1808]

A. Doctor, vorm. V. Heinemann, **Liegnitz.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich einen [783]

jungen Mann,

der bereits in **größeren Geschäften servirte** u. der **Buchführung** sowie **Correspondenz** gewachsen ist.

H. Wachsner, Ratibor.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche zum **sofortigen Antritt** einen **jungen Mann,** womöglich einen solchen, welcher seine Lehrzeit vor Kurzem beendet. [2349]

F. Preuss, Klosterstraße 24.

Für ein älteres größeres Colonialwaaren-Geschäft en-gros wird ein junger Mann gesucht, der für die **Reise** sich eignet. Off. T. 89 Exped. der Bresl. Ztg. [2379]

Ein junger Mann aus der Kurz-, Galanterie- u. Posamentierw.-Branche, gegenwärtig noch in Stell., sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 1. September anderw. Stellung.

Gefl. Offert. erb. unter E. E. 50 postlagernd Ostrowo, Posen. [2359]

Ein junger Mann mit guter Handschrift, der einfachen Buchführung mächtig, melde sich u. Chiffre F. D. 87 Exped. der Bresl. Ztg. [2376]

Ein junger Mann,

welcher in der Modewaaren-, Confections- und Wäsche-Branche bisher stets dauernd conditionirte, wünscht seine Stellung per 1. October zu verändern. Offerten erbeten an die **„Rybniker Ztg."** in **Rybnik OS.**

Ein junger Mann aus der **Provinz,** welcher in der Colonial- und Eisenkurzwaaren-Branche firm ist, wird in die Provinz gesucht.

Hierauf Reflectirende belieben Offerten unter Einsendung von Zeugnissen und Gehaltsanspr. unt. M. S. 92 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederzul.

Ein **intell. Mann,** in den 40er Jahren, verheir., findet per sofort, spätestens vom 1. October Stellung **z. Führung einer Restauration in Oberschlesien.** Offerten A. M. 74 Exped. der Bresl. Ztg. [1757]

Ich suche f. mein **Klee-, Sämereien- und Producten-Geschäft** zum baldigen Antritt einen [2358]

Lehrling.

M. Bial jr., Antonienstraße Nr. 11/12.

Wir suchen für unsere Dampfbrennerei und Destillations-Engros-Geschäft einen m. den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. [805]

Golschlener & Comp., Friedrich-Wilhelmstraße 47.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Fabrik-Geschäft der Leinenbranche wird ein junger Mann mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst als Lehrling zu engagiren gesucht. Offerten sub C. L. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1788]

In einem größeren hiesigen Speditions-Geschäfte findet per ersten September **1 Lehrling** Stellung.

Offerten sub Nr. 91 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2377]

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich zum baldigen Antritt **einen Lehrling.** [1684]

Gleiwitz. A. Roth.

Ein Sohn achtb. Eltern, welcher Lust zur **Conditorei** hat, kann sof. od. 1. Octbr. **in Lehre treten** bei **R. Matto,** Gr.-Glogau, Poststr. 1.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Carlsplatz 6

ist der 3. Stock sofort od. später für 750 Mark jährlich zu verm. [1557]

Sadowastr. 76,

Ecke Höfchenstraße, herrschaftl. Wohnungen von 750 bis 1600 Mark bald zu verm. [2306]

Höfchenstr. 1,

Ecke Museumsplatz, Aussicht auf Museumsplatz, 1 elegante Wohnung, 5 Zimmer, 1. Etage, 1500 Mark, [1803] dieselbe Wohnung 3. Etage 1000 Mark.

Ernststraße 11

ist die halbe zweite u. dritte Etage, neu renovirt, bestehend aus fünf Zimmern, Küche und großem Nebengelaß, sofort auch per später zu verm.

Näheres daselbst u. bei **Simon Pfeffer.** [2361]

Gartenstr. 30c,

2. Etage, besteh. aus 4 zweif., 1 einf. Zimmer, 2 Cabinets, Entree, Küche u. Beigel., p. 1. Oct. ev. früh. z. verm.

Schweidnitzerstraße 50

ist die 2. Etage, im Ganzen od. getheilt; — und in der 3. Etage eine Wohnung per 1. October cr., auf Wunsch auch früher beziehbar, zu vermiethen. Näheres **Tauentzienplatz 2** im Comptoir zu erfragen.

Enderstr. 20, a. Matthiasplatz

sind elegante freundliche Wohnungen von 200—600 Mark u. 1 Laden bald od. später zu vermiethen. [2365]

Ohlauerstraße 1|2

ein sehr schöner großer Laden, eine hochelegante 1. Etage.

Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [1804]

Rosenthalerstraße 2a,

prachtvolle Lage an der Pferdebahn, 1. Etage je 4—5 große Zimmer, Cabinet, Küche, Mädchengelaß 2c., vollständig renov., sofort,

Büttnerstraße 33,

2. Etage, 3 schöne Zimmer, Cabinet, Küche 2c., p. 1. October,

Tauentzienstraße 39b

ein schöner Laden mit od. ohne anstoßende Wohnung, **1. Etage** 3 schöne Zimmer, Cabinet, helle Küche 2c. sofort zu vermiethen. [2384]

Am Königsplatz 4,

parterre, sind 4 Zimmer, zu Bureaux geeignet, zusammen od. zu je zweien getheilt, bald oder später zu vermiethen. [2366]

Neue Oderstraße 13D,

nahe dem Königsplatze, 1. Etage, 3 Zimmer, Zwischencabinet, Küche 2c., bald oder 1. October zu beziehen. Näheres Königsplatz 4, parterre. [2367]

Heinrichstr. 21|23 am Matthiasplatz

sind im Wohnhause des Logengebäudes Wohnungen mit Badeeinrichtung und Gartenbenutzung per 1. October zu vermiethen. [804]

Ausk. ertheilt jederzeit der im Hause anwesende Maurerpolier **Kleinmichel.**

Friedrich-Wilhelmstr. 72, Ecke Schwertstr.,

ist ein elegantes Quartier von 6 Zimmern, Bad u. Nebenräumen, 3. Etage, per Michaelis zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Sackur.** [2289]

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	770	13	NNW 5	bedeckt.	
Aberdeen	763	11	NNW 8	bedeckt.	
Christiansund	752	11	WSW 3	Nebel.	
Kopenhagen	748	13	W 3	bedeckt.	
Stockholm	741	13	NNW 2	bedeckt.	
Haparanda	747	13	still	Regen.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	741	13	W 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	770	16	W 3	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	759	14	NW 5	wolkig.	
Sylt	751	12	NW 5	wolkig.	Böig.
Hamburg	753	16	W 4	wolkig.	Böig, Regenschauer.
Swinemünde	750	14	W 4	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	748	14	W 3	Regen.	Böig.
Memel	745	15	W 5	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	758	14	NW 6	h. bedeckt.	
Karlsruhe	760	18	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	759	18	WNW 4	bedeckt.	Früh Regen.
München	762	18	NW 5	h. bedeckt.	
Chemnitz	755	18	W 5	Regen.	Dunst.
Berlin	754	15	W 4	wolkig.	Nachts Regen.
Wien	—	13	—	—	
Breslau	755	16	WNW 6	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression hat ihre Lage über dem Bottnischen Busen nur wenig verändert, an Tiefe aber bis zu 736 mm. zugenommen. In Folge dessen dauern die frischen bis starken, von Regenböen begleiteten westlichen Winde über der ganzen Ostsee und Norddeutschland an. Eine Zunahme des Luftdruckes über Grossbritannien veranlasst über der gesammten Nordsee ein erneutes Auffrischen der nordwestlichen Winde, in Deutschland hat die Morgentemperatur allgemein abgenommen. Im Norden fiel gestern fast allenthalben Regen, auch im Süden nimmt die Bewölkung zu. Obere Wolken ziehen aus westlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.